OKB LandesZeitung

www.noekb.at Ausgabe 70 • März 2022 / P.b.b. 13Z039569M

Ist Atomkrieg in Europa möglich? Interview mit Oberst Richter

100 Jahre Niederösterreich

GECKO und das Bundesheer

Katharina Angerer übernimmt „Gwand&Schuh Schweitzer“

Ein Familienbetrieb mit Leidenschaft zur Trachtenmode

Im Jahr 2002 eröffneten Eva und Franz Schweitzer aus Begeisterung zur Trachtenmode und deren Wunsch diese Begeisterung an andere weiterzugeben ihr Geschäft „Gwand und Schuh“.

„So entstand ein traditionelles Familienunternehmen, das ich nun aus Liebe zur Tracht weiterführe.“, so Katharina Angerer. Nun jedoch haben sich die beiden Gaschäftsgründer zur Ruhe gesetzt und sind in der wohlverdienten Pension. Wobei, so ganz zurückgezogen hat sich Eva Schweitzer nicht, denn sie wird nach wie vor im Geschäft unterstützend tätig sein. Wie sie selbst immer sagt: „Wenn man etwas fast 20 Jahre gerne macht, kann man nicht einfach so aufhören. Ich gehöre ja quasi zum Inventar!“

Aus „Gwand & Schuh“ in der St. Pöltner Straße 14 wurde jetzt „TrachtenLiebe Herzogenburg“.

„Als Tochter und langjährige Mitarbeiterin werde ich mit Liebe und Begeisterung dieses Geschäft weiterführen.“

Herzlichst
Ihre Katharina Angerer

KATHARINA ANGERER

St. Pöltner Straße 14
3130 Herzogenburg

02782/86990
0664/9211447

office@trachtenliebe.at
palmersangerer@gmail.com

www.trachtenliebe.at

PALMERS

Für die schönen Stunden im Leben

TrachtenLiebe

HERZOGENBURG

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Mit gleich mehreren Top-Beiträgen können wir in dieser Ausgabe unserer Landeszeitung aufwarten:

Heeresbudget
Die geplante Aufstockung des Heeresbudgets auf mindestens 1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes - ein Wert, den der ÖKB seit Jahren vehement fordert - scheint nun im Angesicht des Ukraine-Konflikts Realität zu werden: Bundeskanzler Nehammers Aussage (Süddeutsche Zeitung) „Was wir derzeit erreichen müssen, ist mindestens ein Prozent des BIP" überraschte aber ehrlich gesagt dann doch ein wenig, genauso wie die praktisch gleichlautende Forderung der SPÖ, die bereits kurz davor publik wurde - wurde doch das Heeresbudget unter den Kanzlerschaften dieser beiden Parteien auf den „Katastrophenwert" von derzeit 0,74 Prozent des BIP reduziert und damit das Heer an den Rand eines Kollapses gebracht. Aber wie heißt es so schön: Besser spät als gar nicht.
Über die Sichtweise des Kameradschaftsbundes dazu hat ÖKB-Präsident Bieringer einen Kommentar verfasst (Seite 3).

Müssen wir mit einem Atomkrieg in Europa rechnen?
Eine Frage, die sich viele Menschen in unserem Land stellen. Im Interview mit CR Martin Pfleger spricht der mehrfach von der UNO eingesetzte Nuklear-Experte der ABC-Abwehrschule Oberst Erwin Richter über die Gefahr eines Atomkrieges in Europa, welche Folgen dies auf Österreich haben könnte und mit welchen Auswirkungen Österreich rechnen müsste. (S. 3–4).

GECKO - Gesamtstaatliche COVID-Krisenkoordination
In aller Munde war in der letzten Zeit die GECKO, an deren Spitze Kamerad Generalmajor Rudolf Striedinger zusammen mit Chief Medical Officer Katharina Reich steht. Über seine Arbeit - auch in Zusammenhang mit dem Bundesheer - und die Arbeit der Krisenkoordination sowie deren Zusammensetzung hat er für unsere Landeszeitung den Artikel auf den Seiten 4 und 5 verfasst. Information aus erster Hand also.

Milizverband fordert Übungspflicht und Übungsmöglichkeit für Milizsoldaten
Der Präsident des Milizverbandes Brigadier Johannes Kainzbauer geht in seinem Beitrag auf Seite 9 konkret auf die Umsetzung der Allgemeinen Wehrpflicht und des Milizsystems ein und fordert eine Wiedereinführung der Übungspflicht und Übungsmöglichkeit zumindest alle zwei Jahre im Ausmaß von jeweils zehn Tagen für die Miliz.

100 Jahre Niederösterreich
Seit 100 Jahren ist Niederösterreich - ohne Wien - ein eigenständiges Bundesland. Wie es dazu kam und welche Auswirkungen die Trennung in diesen hundert Jahren bewirkt hat, beschreibt unser Präsidialmitglied Militärsuperindendent DDr. Karl-Reinhard Trauner, der auch ein promovierter Historiker ist, in seinem Artikel auf den Seiten 18 bis 20.

Ukraine-Krise und hilfsbereite Kameraden
Die Ukraine-Krise betrifft auch unsere Kameraden, die seit Jahren Menschen aus diesem Land sowohl auf sozialem als auch auf kulturellem Gebiet unterstützt haben. Landesvorstand Heinz Grössl und Landesehrenmitglied Eduard Bock haben uns Bilder und Informationen übermittelt (Seite 12–15).

Spenden und Sanierungen
Unter diesem Titel berichten wir immer wieder über das soziale Engagement unserer Verbände. Diesmal ist auch wieder ein Bericht über die zügig voranschreitende Rettung der „Kuefstein'schen Spitalkirche" mit den Trogerfresken mit großartiger Unterstützung durch die Fuglauer Kameraden dabei (S. 16–17).

NÖKB-Präsident SR Josef Pfleger

Abt Thomas Renner: Gedenken zur Fastenzeit
Der Kommentar von Abt Thomas Renner, Stift Altenburg, zum Thema Fastenzeit rundet last but not least die Top-Geschichten in dieser Ausgabe unserer Landeszeitung ab (S. 21).

Vereinsleben läuft wieder an
Die Veranstaltungs-Aussendung des Stadtverbandes Horn, die mich dieser Tage erreicht hat, lässt mich guten Mutes sein, dass es mit unseren Aktivitäten wieder losgeht. Auf dem Programm stehen dort: Flurreinigung, Lastkrafttheater, Stadtmeisterschaft Mini-Golf, 3-Tages-Ausflug, Landeswallfahrt Maria Taferl, Asphaltstockschießen, Sturmheuriger, Kirchenführung in Röhrenbach, Bogenschießen, Luftdruckgewehrschießen in Gars, Radausflug in die Wachau, Opernbesuch in Gars (Carmen) - da ist wohl für jedes der rund 350 Mitglieder des Stadtverbandes etwas dabei und wird dazu beitragen, dass der Mitgliederstand locker gehalten werden kann.
Pandemiebedingt ist unsere Mitgliederzahl landesweit zurückgegangen. Mit vielen Veranstaltungen und der Weitergabe unserer Werte, die gerade jetzt wieder voll im Trend stehen, können wir das wieder wett machen. Ich ersuche euch, liebe Kameradinnen und Kameraden, jetzt wieder kräftig anzupacken und das Vereinsleben wieder in Schwung zu bringen.

„Carmen" (Burg Gars): Preisnachlass für ÖKB-Mitglieder
Ein Zuckerl am Schluss: Mit dem Management der „Oper Burg Gars" habe ich vereinbart, dass Kameradinnen und Kameraden 10 Prozent Preisnachlass auf die Eintrittskarten (Stichwort ÖKB) bekommen. Mehr dazu auf der letzten Seite.

Maria Taferl
Die Landeswallfahrt findet heuer - hoffentlich - am 28. August statt. Ich bitte euch, diesen Termin dafür zu reservieren und an diesem Tag keine anderen Veranstaltungen zu planen.

Mit einem Dankeschön für euer Durchhaltevermögen in Zeiten der Pandemie und einem speziellen Dank an unseren Chefredakteur Martin Pfleger für die Spitzen-Beiträge in dieser Zeitung verbleibe ich

mit kameradschaftlichen Grüßen
euer

Josef Pfleger

ÖKB fordert Erhöhung des Budgets UND Konzept für das Bundesheer

„Österreich muss unbedingt neutral bleiben. Wir dürfen die NATO gerade jetzt durch unseren Beitritt nicht militärisch schwächen", formuliert „Herr Nimmerwurscht" in der Kronen Zeitung überspitzt den derzeitigen Zustand des Heeres.
Kein Wunder: Liegt doch das derzeitige Budget bei 0,74 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP), einem Wert, der zielsicher einen militärischen Kollaps prophezeien lässt.

Bild: © Martin Pfleger

ÖKB-Präsident Ludwig Bieringer

Doch nun scheint im Angesicht des Ukraine-Konflikts ein abrupter Sinneswandel stattzufinden: Plötzlich hört man aus den Reihen der SPÖ die Forderung nach einer „nachhaltigen Anhebung des Budgets auf mindestens ein Prozent des BIP ab 2023", am gleichen Tag folgt zu diesem Thema das Statement von Bundeskanzler Karl Nehammer: „Was wir derzeit erreichen müssen, ist mindestens ein Prozent des BIP."
Genau der Wert, den der ÖKB seit vielen, vielen Jahren fordert, um wenigstens eine halbwegs vernünftige Landesverteidigung auf die Beine stellen zu können.
Weltweit lagen die Militärbudgets im Jahr 2020 im Schnitt bei 2,4 Prozent des BIP, angeführt wird das Ranking von Saudi-Arabien mit 8,4 Prozent, Israel mit 5,6 Prozent vor Russland mit 4,3 Prozent und den USA mit 3,76 Prozent. Deutschland lag 2020 bei 1,4 Prozent, trotzdem wird derzeit von einer desolaten Bundeswehr gesprochen. Angesichts des Ukraine-Konflikts will man in Deutschland das Budget in Milliardenhöhe aufstocken.

Was die Parteien fordern
Verteidigungsministerin Klaudia Tanner (ÖVP), die schon bisher beim Heeresbudget für österreichische Verhältnisse viel erreichen konnte, sieht diese Ankündigung naturgemäß positiv, will sich aber ad hoc nicht auf weitere als die bisher geplanten Investitionsangaben (Hubschrauber, Bergefahrzeuge, Tiefladeanhänger, Funksysteme, Tactical Communication Network, Gerät für die Miliz sowie Neu- und Umbau von Kasernen etc.) einlassen.
SPÖ-Wehrsprecher Robert Laimer wird in einer Presseaussendung konkreter: Cyberabwehr, ABC-Abwehr, persönliche Schutzausrüstung, Panzer-, Flugzeug- und Drohnenabwehr, Mobilität und autarke Kasernen sind seine Favoriten.
Von Seiten der FPÖ will man Investitionen im Bereich der militärischen Ausrüstung, bei Gerät und Kaserneninfrastruktur sowie der aktiven Luftraumüberwachung sehen.
Und NEOS- Verteidigungssprecher Douglas Hoyos will die Erhöhung im Verbund mit den EU-Mitgliedstaaten. Wehrfähig sieht er Österreich nur mit den europäischen Partnern.
Und wenn Grünen-Wehrsprecher David Stögmüller in der „Presse" ein Konzept des Bundesheers als Voraussetzung für mehr Budget verlangt, trifft er den Nagel wohl auf den Kopf: Ein Budget ohne konkretes und zielgerichtetes Konzept ist sinnlos und hinausgeschmissenes Geld.

Glasklare Forderungen des ÖKB
Was der ÖKB von den Politikern fordert ist glasklar: Ein für Österreich maßgeschneidertes Verteidigungskonzept mit einem Budget, das den jeweiligen Bedrohungslagen angepasst wird.
Und nie wieder ein Budget, das unter einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes liegt.

Ist jetzt ein Atom

Zu Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine drohte der russische Präsident Putin bei Einmischung des Westens (gemeint: die NATO) Konsequenzen an, die „größer sind als alle, denen (der Westen) in der Geschichte ausgesetzt war". Über die Gefahr eines Atomkrieges in Europa, welche Folgen dies auf Österreich haben könnte und mit welchen Auswirkungen Österreich rechnen müsste, darüber sprach CR Martin Pfleger mit Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Erwin Richter vom ABC-Abwehrzentrum in Korneuburg.

Am 24. Februar 2022 richtete Putin seine Drohung an den Westen. Müssen wir mit einem Atomkrieg in Europa rechnen?
Diese unverhohlene Androhung könnte einen möglichen Einsatz von Nuklearwaffen implizieren. Der Hinweis auf das Nuklearwaffenarsenal durch Putin sollte vielmehr eine abschreckende Wirkung gegenüber der NATO entfalten. Solange es kein massives Engagement der NATO in der Ukraine gibt – und darauf deutet nichts hin – ist die Gefahr eines Nuklearschlags sehr gering. Zumal dieser eine Reaktion des Westens auslösen würde.

Über welche Atomwaffen verfügt Russland?
Russland war Anfang 2021 mit deutlichem Abstand das Land mit den meisten Nuklearwaffen der Welt. Von den geschätzten 6.375 nuklearen Sprengköpfen Russlands dürften etwa 1.500 auf strategischen und etwa 2.000 auf taktischen Waffensystemen einsatzbereit sein. Russland hat in den letzten Jahren sein Nuklearwaffenarsenal modernisiert und neue Einsatzmittel (z. B. Überschall-Flugkörper) eingeführt.

Was ist der Unterschied zwischen strategischen und taktischen Atomwaffen?
Strategische Nuklearwaffen sind auf Systemen mit großer Reichweite vorhanden, die Ziele im Hinterland eines Gegners treffen sollen und sehr hohe Sprengkraft entwickeln. Sie können von Land (z. B. mit Interkontinentalraketen), aus der Luft (mit Langstreckenbombern) oder von U-Booten abgefeuert werden. Taktische Nuklearwaffen sind Gefechtsfeldwaffen mit einer Reichweite bis ca. 500 km und geringerer Sprengkraft. Sie sollen gegnerische Streitkräfte und „kleinere Ziele" bekämpfen. Zu ihnen zählen auch die sogenannten „Mini-Nukes" mit einer Sprengkraft, die auch schon mit konventioneller Munition erreicht werden kann. Sie werden in der Regel von speziellen Artilleriesystemen verschossen. Die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki 1945 wären in diese Kategorie einzuordnen.

nkrieg in Europa möglich?

Wäre ein Atombombeneinsatz nicht ein Bruch des Kriegsvölkerrechts?
Grundsätzlich sind all jene Waffen verboten, die sich nicht gegen militärische Ziele richten und zudem unnötige Leiden verursachen. Russland hat eine Reihe von internationalen Abrüstungsverträgen unterzeichnet, welche die Reduzierung von Nuklearwaffen oder das vollständige Verbot von Nuklearwaffentests zum Inhalt haben. Bilaterale Verträge mit den USA, wie der vorläufig bis 2026 gültige „New START-Vertrag", verpflichten beide Seiten, ihre strategischen Nukleargefechtsköpfe auf 1.550 und deren Einsatzsysteme auf maximal 800 zu begrenzen. Zu den taktischen Nuklearwaffen gibt es leider kein begrenzendes Abkommen. Nach der Nuklearwaffendoktrin betrachtet Russland Nuklearwaffen ausschließlich als Mittel der Abschreckung, deren Einsatz die Ultima Ratio ist. Jedoch gibt es eine Reihe von Situationen internationaler Spannungen und direkter Konfrontationen, in denen Russland Nuklearwaffen einsetzen würde.

Wer ordnet in Russland einen Atombombeneisatz an?
Der Präsident als oberster Kommandeur könnte einen nuklearen Waffeneinsatz initiieren. Der Einsatz ist somit grundsätzlich eine politische Entscheidung. Es wird angenommen, dass in Russland drei „Atomkoffer" vorhanden sind: einer beim Präsidenten, einer beim Verteidigungsminister und einer beim Generalstabschef. Jeder davon hat einen eigenen Code, der die anderen ergänzen muss, ehe die Freigabe erfolgt. Ohne diese drei Codes sind die Nukleargefechtsköpfe nicht funktionsbereit. Sind diese unvollständig, wären die Raketen zwar abfeuerbar, es käme jedoch nicht zu einer Nukleardetonation, sondern zu einem „fizzle" – einem Verbrennen des spaltbaren Materials ohne Kettenreaktion (vergleichbar einer „Dirty Bomb").

Hätte ein Atombombeneinsatz Auswirkungen auf Österreich?
Der Einsatz einer taktischen Nuklearwaffe im Kriegsgebiet hat unmittelbar im Detonationsbereich gravierende lokale Sofortwirkungen. Erfolgt ein Einsatz als sogenannte Bodendetonation, verbreitet sich radioaktiver Niederschlag. Über Ausmaß und Intensität entscheiden verschiedene Faktoren, deren wichtigster die Wetterlage ist. Bei unsteten oder umlaufenden Winden in unterschiedlichen Höhen nimmt das Gebiet des radioaktiven Niederschlags sehr komplexe Formen an, möglicherweise mit Stellen hoher Konzentration, sodass es schwierig ist, eine exakte und langfristige Vorhersage über das Niederschlagsgebiet zu erstellen. Die Entfernung Österreichs zum Kriegsgebiet erlaubt eine gewisse Vorlaufzeit zum Treffen von Maßnahmen, die Auswirkungen schätze ich als gering ein.

Welche Gefahren gehen von den ukrainischen Atomkraftwerken aus?
In der Ukraine laufen 15 Druckwasserreaktoren an vier Standorten (Khmelnitsky, Riwne, Süd-Ukraine und und Saporischschja). Die Atomkraftwerke sind mit mehreren Sicherheitssystemen ausgestattet, die sie vor Erdbeben, Sabotage, Flugzeugabstürzen oder gar Kampfhandlungen schützen sollen. Am Standort Tschernobyl sind inzwischen alle Reaktoren stillgelegt. Das staatliche Messnetz der Ortsdosisleistung in der Sperrzone von Tschernobyl MEDO ist nicht mehr online verfügbar. Über dem alten Sarkophag wurde 2016 eine neue Schutzhülle, das New Safe Confinement, in Betrieb genommen. Im Falle deren Zerstörung könnte es zu einer geringen, lokal begrenzten Freisetzung von radioaktiven Stoffen kommen – ebenso, wenn es zu einer Freisetzung aus dem Abklinglager von Kernbrennstoffen kommt. Laut IAEA-Chef Rafael Grossi sei die Betriebssicherheit der 15 aktiven AKWs gewährleistet. Zwei Lager für leicht- und mittelradioaktive Abfälle (bei Kiew und Charkiw) waren von Kampfhandlungen betroffen; radioaktive Stoffe wurden dabei nicht freigesetzt. Eine beabsichtigte Freisetzung durch den gezielten Beschuss eines Reaktors gilt als unwahrscheinlich.

Gibt es auch andere mögliche ABC-Gefahren?
Präsident Putin hat angekündigt, auch ukrainische Industrieanlagen angreifen zu wollen. Es gibt eine Reihe chemischer Industrieanlagen, deren Zerstörung möglicherweise zu regionaler Freisetzung chemischer Gefahrstoffe führen könnte. Die USA befürchten auch die Inbeschlagnahme der ukrainischen biologischen Forschungslaboratorien, in denen gefährliche Krankheitserreger vorhanden sind und den Einsatz chemischer Kampf- und Gefahrstoffe, vergleichbar mit den Giftgasangriffen im Syrien-Konflikt. Im gegenwärtigen „Informationskrieg" wäre dies auch leichter zu verschleiern.

Welche Rolle spielt die ABC-Abwehr des Österreichischen Bundesheeres?
Die ABC-Experten des Österreichischen Bundesheeres informieren und beraten die politische und militärische Führung in allen Ebenen über die aktuellen Entwicklungen. Dazu erstellen sie auch Prognosen über den radioaktiven Fallout, über allfällig zu treffende Vorsorgemaßnahmen und über Einsatz- und Unterstützungsmöglichkeiten des Bundesheeres im Anlassfall.
Die ABC-Abwehr des Bundesheeres verfügt über ein Vorhersagesystem, welches die mögliche Ausbreitung von radioaktiven Wolken prognostiziert. Die ABC-Abwehr ist weiters mit Geräten zur Detektion (Feststellung und Probenahme) und Dekontamination ausgestattet. Darüber hinaus haben alle Soldaten des Bundesheeres eine persönliche ABC-Schutzausrüstung, um die Erhaltung der Einsatzbereitschaft sicherzustellen. Zusätzlich kann die ABC-Abwehr bei Bedarf eine Versorgung mit gereinigtem Wasser sicherstellen.
Weiters unterstützt das Österreichische Bundesheer bei Maßnahmen zur Evakuierung, zu Proben- und sonstigen Transporten sowie zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung.

CR Martin Pfleger (li.) beim Interview mit Oberst Erwin Richter, der schon mehrfach als ABC-Experte für die UNO im Einsatz war.

GECKO und das Bundesheer

Am 18. Dezember wurde die Gesamtstaatliche COVID-Krisenkoordination (kurz: GECKO) durch die Regierungsspitze der Öffentlichkeit vorgestellt und dabei auch die beiden Vorsitzenden von GECKO, die Generaldirektorin für die öffentliche Gesundheit, Dr. Katharina Reich, und der stellvertretende Chef des Generalstabes, GenMjr Mag. Rudolf Striedinger, bekannt gegeben.

Generalmajor Mag. Rudolf Striedinger hat zusammen mit Dr. Katharina Reich den Vorsitz in der COVID-Krisenkoordination *Bild: © Dieter Muhr*

GECKO zeichnet sich durch folgende Besonderheiten aus: Die Mitglieder stammen aus ganz unterschiedlichen staatlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen - medizinische und virologische Top-Experten, Prognostiker, die Spitzen der Ärztekammer, des Nationalen Impfgremiums, der Apothekerkammer, der Ethikkommission, des Roten Kreuzes, des Staatlichen Krisenmanagements, der Sozialversicherung, der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, Experten aus dem juristischen Bereich, aus dem Bereich der Kommunikationswissenschaft, aus dem Gesundheitsministerium und aus dem Militär.

Arbeitsweise der COVID-Krisenkoordination

Die Arbeitsweise ist die, dass seitens der Bundesregierung konkrete Fragen an die Kommission gestellt werden, die im Zusammenhang mit der Pandemie stehen. Diese Fragen werden internen Arbeitsgruppen zugeordnet, die dann in relativ kurzer Zeit auf Basis ihrer jeweiligen Expertise eine Beantwortung dieser Fragen sicherstellen. Die Expertise wird zumeist unmittelbar nach den GECKO-Sitzungen der Bundesregierung (Bundeskanzler, Vizekanzler, Gesundheitsminister, in der Regel auch die Verteidigungsministerin) zur Verfügung gestellt; aus dieser Expertise leitet die Bundesregierung dann ihre Schlüsse ab und entscheidet politisch, zumeist auch unter Einbindung der Landeshauptleute, welche Maßnahmen für die weitere Bekämpfung der Pandemie ergriffen werden müssen bzw. können.

Executing Report auf der Homepage des Bundeskanzleramtes

Über die Arbeit von GECKO wird ein Executing Report verfasst, der nach den Sitzungen von GECKO auf der Homepage des Bundeskanzleramtes veröffentlicht wird. Dort können sich Interessierte über die Arbeit von GECKO und den derzeitigen Stand der Pandemie informieren. Da die Öffentlichkeit zurecht hohes Interesse am Wissen der Experten hat, ist es den Mitgliedern von GECKO natürlich freigestellt, dieses Wissen in ihrem Fachbereich auch entsprechend zu kommunizieren. Für GECKO, deren Arbeit und Ergebnisse, sprechen die beiden Vorsitzenden.

Abseits von GECKO gibt es ein weiteres Gremium, das sich mit der Umsetzung der Impfpflicht beschäftigt und die Bundesregierung in dieser Frage wissenschaftlich und rechtlich berät.

Vielzahl von Aufgaben im Bereich Sicherheit, Logistik und internationale Erfahrung gefragt - General an der Spitze

Wie kommt nun ein General in die Situation, an der Spitze eines solchen gesamtstaatlichen Beratungsgremiums zu stehen?

Eine Pandemie ist nicht nur eine gesundheitspolitische und gesamtgesellschaftliche Herausforderung, sie ist auch mit ganz vielen sicherheitstechnischen, behördlichen und logistischen Herausforderungen verbunden. Und insbesondere die genannten Herausforderungen können von den zuständigen Stellen (Gesundheitsbehörden, Grenzbehörden, Polizei) nicht in ausreichendem Ausmaß bewerkstelligt werden. Das Bundesheer hat praktisch von der ersten Minute an erfahren müssen, dass es in den verschiedensten Bereichen der Pandemiebekämpfung gefordert ist. Und wenn auch die Leistungen des ÖBH leider rasch in Vergessenheit geraten, so sei doch in Erinnerung gerufen, dass zunächst das Abrüsten von Grundwehrdienern des Einrückungstermins Oktober 2019 um 3 Monate aufgeschoben wurde und dass sogar eine Mobilmachung von 13 Jägerkompanien angeordnet und vollzogen wurde, um die zunächst nicht leicht einzuschätzenden Aufgaben der verstärkten Grenzkontrollen zu bewältigen. Gleichzeitig mussten Logistiktruppen des ÖBH den Lebensmittelhandel im Bereich der Bewirtschaftung der Großlager unterstützen, ganze Postverteilerzentren übernehmen und schließlich sogar den Betrieb eines Alten- und Pflegeheimes sicherstellen, weil ganze Mannschaften wegen COVID ausgefallen waren. An vielen Orten wurden Desinfektionsmaßnahmen durch die ABCAbw-Truppe durchgeführt. Den zahlenmäßigen Höhepunkt erlebte der Einsatz des Bundesheeres aber wohl bei den Massentestungen und Lehrertes-

tungen vor und nach dem Jahreswechsel 2020/2021.
Im Zuge dieser Assistenzen kamen an Spitzentagen bis zu 8.000 Soldatinnen, Soldaten und Zivilbedienstete zum Einsatz, eine noch nie dagewesene Einsatzleistung des ÖBH. Dabei hat sich das Heer einen besonderen Stellenwert in der Bevölkerung erarbeitet, weswegen der Spruch: *„Das Heer hat sich in die Herzen der Bevölkerung getestet."* zurecht entstanden ist.
In weiterer Folge wurde das Heer neben der Testlogistik auch für die Impflogistik eingesetzt, beginnend mit dem Bundesimpfkoordinator, gestellt aus den Reihen des Militärs. Aber auch beim Kontaktpersonenmanagement waren und sind nach wie vor viele Soldatinnen und Soldaten im Einsatz. Und neben den sicherheitspolizeilichen Aufgaben zur Bewältigung der Migration und der Botschaftsbewachung in Wien sind nach wie vor viele Soldatinnen und Soldaten zur Durchführung der Einreisekontrollen an Grenzen, Flughäfen und Bahnhöfen im Einsatz.
Das Bundesheer bewältigt daher eine Vielzahl von Aufgaben im Bereich Sicherheit und Logistik, und alleine schon deswegen, aber auch aufgrund von Erfahrungen im internationalen Bereich, wurde ein General als Chief Operating Officer an die Spitze von GECKO gestellt, neben der Chief Medical Officer Dr. Reich.
Dass die Auswahl dabei auf mich gefallen ist, hängt einerseits mit meiner breiten Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung der Teststrategie Österreichs von der ersten Stunde an und den damit gemachten Erfahrungen und Kontakten auf Bundes- und Länderebene zusammen. Andererseits ist es mir möglich, aus meiner nicht ruhend gestellten Funktion als stellvertretender Chef des Generalstabes gegebenenfalls rasch sich aus der Arbeit bei GECKO ergebende Aufgabenstellungen für das ÖBH umzusetzen und Erforderliches anzuordnen. Als Beispiel dafür seien die Überlegungen erwähnt, die wir in GECKO angestellt haben, um sicherzustellen, dass, wenn im zivilen Bereich die Bettenkapazitäten in den Krankenanstalten und Rehabilitationszentren nicht ausreichen sollten, rasch auf militärische Kapazitäten zurückgegriffen werden kann. Die dafür erforderlichen Planungsarbeiten wurden innerhalb des ÖBH sauber und rasch erledigt und abgeschlossen. Natürlich spielt Vertrauen auch eine Rolle, und dieses ist von Seiten unserer Verteidigungsministerin mir gegenüber gegeben und dürfte auch seitens des Bundeskanzlers gegeben sein.

Unterstützung der Bundesregierung und des Gesundheitsressorts
Kommunikationsfähigkeit, sich auf neue Gegebenheiten rasch einstellen, eine sehr heterogene Gruppe zielgerichtet führen, dabei aber trotzdem die Kompetenzen der verschiedenen Repräsentanten akzeptieren und Expertise geschickt zusammenführen, das sind Voraussetzungen für die Leitung von GECKO. Ein sehr gutes persönliches Verhältnis zur Co-Vorsitzenden, aber auch zu den anderen Kommissionsmitgliedern ist dabei sehr hilfreich.
Ich sehe meine Aufgaben als GECKO-Leitung daher in erster Linie in der Repräsentanz des ÖBH in der Pandemiebekämpfung, in der Leitung und Moderation der GECKO-Sitzungen und damit in der Unterstützung der Bundesregierung und des Gesundheitsressorts, damit zielgerichtet und durch die Bevölkerung akzeptierbar ein Beitrag zur Pandemiebekämpfung geleistet werden kann.

Ziel: Keine Überlastung des Gesundheitssystems im Herbst
Erklärtes Ziel für die kommenden Monate ist es, alle erforderlichen Vorbereitungen so zu treffen, dass uns im Herbst eine Überlastung des Gesundheitssystems und damit ein weiterer Lockdown erspart bleibt. Denn wir wissen alle noch nicht, wie sich die Pandemie weiterentwickelt und was uns daher erwartet. Schutz durch Impfung ist nach wie vor das einfachste und gelindeste Mittel, um sich selbst und damit auch andere zu schützen!

Tarnanzug: Zeichen für Soldatinnen und Soldaten
Abschließend ein Wort zur gewählten Uniform bei öffentlichen Auftritten: Dass ich Uniform trage, steht außer Zweifel. Daher war zu entscheiden, ob ich die graue Ausgangsuniform oder den Dienstanzug der Soldaten des ÖBH wähle. Nachdem ich hier auch ein Zeichen für unsere vielen tausenden Soldatinnen und Soldaten setzen wollte, die tagtäglich ihren Einsatz für die Pandemiebekämpfung und für Schutz und Hilfe der österreichischen Bevölkerung, aber auch im Auslandeinsatz leisten, habe ich mich für deren Uniform entschieden. Ich stehe daher für all unsere eingesetzten Kräfte. Und die Wahl fiel ganz bewusst auf den Tarnanzug, denn in dieser Adjustierung werden wir das ÖBH in den nächsten Jahren in ganz Österreich sehen.
Ich gebe zu, erstaunt gewesen zu sein, wie sehr die Uniform zur Diskussion gestellt wurde, als ob es nichts Wichtigeres gäbe! Und überrascht war ich auch zu vernehmen, dass sich Menschen durch diese Uniform bedroht fühlten, ein doch sehr eigenartiges Empfinden, das man der Uniform des österreichischen Soldaten entgegenbringt. Überrascht war ich auch deswegen, weil das Österreichische Bundesheer seit jeher in der Bevölkerung nicht nur für „Schutz und Hilfe" angefordert, sondern für die vielen geleisteten Hilfseinsätze - in welcher Uniform auch immer - hoch geschätzt wird.

Generalmajor Mag. Rudolf Striedinger
Stellvertretender Chef des Generalstabes des Österreichischen Bundesheeres und Chief Operating Officer der Gesamtstaatlichen COVID-Krisenkoordination GECKO

Kam. Generalmajor Rudolf Striedinger beim ersten ÖKB-Empfang von Vereidigungsministerin Klaudia Tanner im Ministerium

Bild: © Martin Pfleger

Arbeitsgemeinschaft katholischer Soldaten

Werte Kameraden und Kameradinnen!

Da wir uns vor Ostern befinden erlaube ich mir, Euch die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Soldaten (AKS), deren Präsident ich nun seit fast 10 Jahren sein darf, vorzustellen:

Bild: Martin Pfleger

Wir sind eine vom Militärbischof zum Laienapostolat berufene kirchliche Organisation zur Weckung, Verbreitung und Vertiefung christlicher Welt- und Lebensauffassung um Ressortbereich des BMLV. Wir sehen unsere Aufgabe als eine Art Brückenleger militärisch gesprochen, der die Verbindung zwischen den Militärseelsorgern, den Kommandanten aber auch gerade in der heutigen Zeit den vielen „Suchenden" herstellt. Unser Ziel ist die Weckung, Verbreitung und Vertiefung christlicher Welt- und Lebensauffassung.

Die AKS wurde durch GenMjr Dipl.Ing.Dr.Techn. Friedrich JANATA am 28. Februar1969 gegründet. Die erste Konferenz fand bereits im Jahre 1970 im Stift MELK statt.

Als Motto wurde der Spruch *„Das Wort Gottes glaubhaft vorleben und vermitteln!"* gewählt.

Dies auch im Dienst gezielt umsetzen zu können, war das besondere Anliegen meiner Vorgänger. Dazu zählen unter anderem Gen SPANNOCCHI, Gen MAJCEN, Gen ECKSTEIN, Gen KÖNIG und GenMjr SINN.

Bei Veranstaltungen auf Bundesebene begleitet uns auch immer unsere Fahne als sichtbares Zeichen. Diese ist in der St. Georgs-Kathedrale in Wr. NEUSTADT an der Militärakademie verwahrt.

Das Handeln der AKS orientiert sich am „Dekret über das Apostolat der Laien" des II. Vatikanischen Konzil und den jeweiligen pastoralen Leitlinien unseres Militärbischofs.

Organisatorisch gibt es uns in jeder Militärpfarre. Die einzelnen Arbeitsgemeinschaften umfassen bis zu 30 Mitgliedern. Diese werden jeweils durch einen Vorsitzenden geführt, der auf fünf Jahre gewählt ist.

Das Präsidium der AKS ist das Leitungs- und Koordinierungsgremium auf Ebene der Militärdiözese. Dieses nimmt auch die Vertretung der AKS in der katholischen Aktion Österreich, im katholischen Laienrat Österreichs und in der weltweiten katholischen Soldatengemeinschaft, dem Apostolat Militire International (AMI) war. Zweimal im Jahr tagt das oberste Gremium der AKS, der Hauptausschuss, der aus allen Vorsitzenden besteht. Die letzte Tagung fand im Herbst 2021 im Stift GERAS statt.

Eine sehr aktive Partnerschaft besteht mit unseren Kameraden und Kameradinnen der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) der Bundeswehr.

Mitglieder könne alle Bediensteten des ÖBH einschließlich ihrer Angehörigen sein. Dies gilt auch für alle Angehörigen der Miliz und des Ruhestandes.

In Niederösterreich veranstalten wir jährlich eine Blaulichtwallfahrt und nehmen an der Jakob-Kern Feier im Stift Geras teil.

Ich wünsche euch allen eine den Glauben stärkende Fastenzeit - euer

Martin Jawurek, Bgdr
Militärkommandant von Niederösterreich
und Präsident der AKS

MILIZVERBAND

Milizsoldaten tragen wesentlich zur Einsatzbereitschaft des Bundesheeres bei. *Bild: © ÖBH/Filzwieser*

Präsidialmitglied Reinhard Kraft zum Brigadier befördert

Unser Präsidialmitglied Reinhard Kraft wurde mit Wirkung vom 1. Jänner 2022 durch Bundesministerin Mag. Klaudia Tanner zum Brigadier befördert.

Bild: Kerner/ÖBH

Brigadier Reinhard Kraft

Der Weinviertler Offizier bleibt weiterhin der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule und übernimmt zusätzlich die Aufgaben des Garnisons- und Kasernkommandanten des Fliegerhorsts Brumowski in Langenlebarn bei Tulln.

Wir gratulieren unserem Präsidialmitglied dazu recht herzlich!

ÖSTERREICH fordert Übungspflicht

Der MILIZVERBAND ÖSTERREICH fordert die Umsetzung des Milizsystems, ausreichende Ausrüstung und Bewaffnung sowie die Wiedereinführung der Übungspflicht.

„Angesichts der dramatischen sicherheitspolitischen Situation müssen wir in Österreich die Umfassende Landesverteidigung neu denken", so der Präsident des Milizverbandes Brigadier Johannes Kaninzbauer. Er hat am 1. März 2022 in einer Presseaussendung seine wichtigsten Forderungen präsentiert:

1. Ernsthafte Umsetzung der Allgemeinen Wehrpflicht und des Milizsystems

Wir stellen fest, dass die oft genannte „Vorwarnzeit" von mehreren Jahren angesichts des Ukraine-Krieges obsolet geworden ist. Aus unserer Sicht ist eine ernsthafte gemeinsame Anstrengung nötig, um Wehrwillen und Wehrfähigkeit in unserer Gesellschaft zu erzeugen. Am 20.1.2013 hat sich die österreichische Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit für die allgemeine Wehrpflicht entschieden. Dies gilt es ernst zu nehmen und allen unseren jungen Staatsbürgern eine entsprechende Grundausbildung und Verteidigungsbereitschaft zu geben. Am wichtigsten sehen wir die Umsetzung des Milizsystems. Die aktuell knapp 35.000 Milizsoldaten und 15.000 Berufssoldaten sind zu wenig, um in einer ernsthaften Auseinandersetzung bestehen zu können. Wir sind auch zu wenige, um den Wehrwillen in unserer Gesellschaft auszudrücken. Ein Blick in die Schweiz zeigt, was Wehrwille bedeutet: Neben 10.000 Berufssoldaten sind noch über 140.000 Milizsoldaten aktiv, die auch regelmäßig üben.

2. Ausreichende Ausrüstung und Bewaffnung für die militärische Landesverteidigung

Selbstverständlich müssen wir die massiven Fehlstände nachrüsten. Obwohl es mittlerweile an allem mangelt, scheinen insbesonders Fliegerabwehr, Panzerabwehr, Drohnenabwehr, Elektronische Kampfführung, Transport und Schutzausrüstung dringend verbesserungswürdig. Man wird in Österreich analysieren müssen, inwieweit Fähigkeiten wie Jagdkampf und Kampf im urbanen Gelände wieder stärker aufzubauen sind.

3. Wiedereinführung der Übungspflicht und Übungsmöglichkeit zumindest alle 2 Jahre im Ausmaß von jeweils 10 Tagen für die Miliz

Aktuell übt nur ein Teil der Miliz: vor allem Offiziere und Unteroffiziere. Der Großteil der Milizsoldaten wird nicht zu Übungen einberufen und verliert so Jahr um Jahr an Übung und Kampfkraft. Milizverband Österreich fordert die Wiedereinführung der Übungspflicht und Übungsmöglichkeit für alle Milizsoldaten und Frauen in Milizverwendung. Die Übungen sollen zumindest alle 2 Jahre im Ausmaß von jeweils 10 Tagen für die gesamte Miliz angelegt sein.

4. Weiterhin verpflichtende Freistellung für Übungen gegen Entschädigung

Um den Übungserfolg hochzuhalten, ist die Beteiligung aller beorderten Soldaten nötig. Die Soldaten sind daher weiterhin verpflichtend vom Arbeitgeber freizustellen.
Dass sich vielfach Milizsoldaten Urlaub nehmen müssen, um ihre Übung ohne Diskussion absolvieren zu können, muss abgestellt werden.

„Die Miliz muss regelmäßig üben, um die Einsatzfähigkeit zu erhalten. Das Milizsystem ist unserer Verfassung gemäß umzusetzen. Nur wer übt, kann sich und andere erfolgreich verteidigen, eine Armee ohne Übungspflicht ist billig, aber sinnlos! Das Milizsystem ist Ausdruck unseres Wehrwillens und unserer Wehrfähigkeit", so Kainzbeauer abschließend.

MILIZVERBAND: Kostenlose außerordentliche Mitgliedschaft für ÖKB-Mitglieder

Der MILIZVERBAND ÖSTERRERICH vertritt die 35.000 Milizsoldaten und Frauen in Milizverwendung im Österreichischen Bundesheer. Er steht für eine konstruktive Diskussion zur Sicherheit Österreichs und den erforderlichen Dienst jederzeit zur Verfügung. Insbesonders soll der Miliz wieder ein Gesicht und eine starke Stimme geben werden.

Präsident Brigadier Dr. Johannes Kainzbauer

Rückfragen & Kontakt:
MILIZVERBAND ÖSTERREICH,
1030 Wien, Salmgasse 13,
www.milizverband.at

Bgdr Dr. Johannes KAINZBAUER,
Präsident
E-Mail: *hannes.kainzbauer@milizverband.at*

Wm Mag. (FH) Christian BAYER,
Generalsekretär
E-Mail: *christian.bayer@milizverband.at*

Präsident Kainzbauer lädt alle Kameraden zur Mitglidschaft ein:

„Sehr geehrte Kameraden, bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin in unserem gemeinsamen Anliegen: Für ein sicheres und lebenswertes Österreich!
Gerne laden wir Sie auch zur persönlichen Mitgliedschaft ein:

- Vollmitgliedschaft: 20,– Euro pro Jahr
- Als Mitglied des Kameradschaftsbundes können Sie eine KOSTENLOSE außerordentliche Mitgliedschaft im Milizverband beantragen.

Auch unter *www.milizverband.at/Mitglied-werden/* ist ein Beitritt möglich."

MILIZ
MILIZVERBAND ÖSTERREICH
www.milizverband.at

Großzügige Spenden und Sanierungen

Bild: © Friedrich Reiner

Das Bild zeigt die Übergabe des Spendenschecks.

OV Weiten: 300,– Euro für Feuerwehr Seiterndorf

Der Ortsverband Weiten übergab 300,– Euro als Spende an die FF Seiterndorf.

Bezirksobmann Gerhard Krenn, Kamerad Helmut Swoboda, HBO Vizepräsident Augustin Hüdl, Gattin Manuela Swoboda und Bezirkskassier Johann Plank (v. li.)

HB Amstetten: 500,– Euro für Hausbau nach Schlaganfall

Helmut Swoboda aus St. Leonhard am Walde wurde durch einen schweren Schlaganfall aus seinem geordneten Leben herausgerissen, was größere Probleme im Beruf, beim Hausbau und bei seinen Aufgaben als Familienvater verursachte. Er hofft durch zahlreiche Therapien, die in nächster Zeit auf ihn zukommen, auf nachhaltige Genesung.
Der Hauptbezirk Amstetten wünscht dabei gute Besserung und überreichte zu Neujahr für bevorstehende (behindertengerechte) Baumaßnahmen 500,–.

OV Michelstetten: 1.000,– Euro für die Orgelrenovierung

Obmann Johann Schießer und Obm.Stv. Rudolf Schaman überreichten Pater Nicholas einen Spendenscheck in der Höhe von 1.000,– Euro. Das Geld ist für die Orgelrenovierung in der Pfarrkirche Michelstetten bestimmt.

Sandor und Herta Margarete Habsburg-Lothringen, Schriftführerin Christa Gatterer und Obmann Alfred Deimbacher

StV Hollabrunn: 1.790,– Euro für soziale Zwecke

Obmann Alfred Deimbacher und Schriftführerin Christa Gatterer übergaben symbolisch den jährlichen (2021) Auszeichnungs-Taxenanteil des Ehrenzeichens für Verdienste um die Traditionspflege in der Höhe von 1.790,00 Euro an die Präsidenten der „Flamme des Friedens“ Herta Margarete und Sandor Habsburg-Lothringen zur Verwendung für soziale Zwecke.

Bgm. Franz Kriener, Pfarrer Pater Kasimir Kwiecien, Pfarrkirchenrat Josef Bühringer, Josef Gstettenhofer, ÖKB-Obmann Josef Salzmann, Johannes Schwaiger und Manfred Distelberger (v. li.)

OV Neustadtl/Donau: 2.000,– Euro für Pfarrsaalneubau

Bei der Neuerrichtung des Neustadtler Pfarrsaals sind zahlreiche Unterstützungen aus der Bevölkerung sowie den Vereinen und Institutionen eingegangen. So hat der örtliche Kameradschaftsbund zur Freude der Pfarrverantwortlichen eine Spende in Höhe von 2.000,– überreicht. Der Pfarrsaal soll Zentrum eines ebenfalls neuerrichteten Ortsplatzes sein, an dem die Bürger und Veranstaltende wie der ÖKB viel Freude haben sollen.

Übergabe des Treppenlifts durch die Kameraden Veronika und Franz Kraus sowie Obmann Martin Vogler (vorne)

HB Melk: Rollstuhl-Treppenlift für Kameradengattin

Die Gattin eines Kameraden sitzt seit ein paar Wochen im Rollstuhl und konnte daher das Haus nicht mehr verlassen. Der HB Melk stellte der Familie einen Rollstuhltreppenlift kostenlos zur Verfügung. Übergeben wurde dieser kürzlich von HB Sozialreferentin Veronika Kraus, Präsidialmitglied Franz Kraus und Obmann Martin Vogler.

OV Sierndorf: Marterlpflege

Das Bahn-Marterl am Bahnübergang in Sierndorf wurde 1989 vom Verschönerungsverein als Ersatz für einen in der Wienerstraße vor dem „Sturm Haus" stehenden Bildstock errichtet. Warum das alte Marterl errichtet wurde und wo sein ursprünglicher Standort war, ist unbekannt. Derzeit wird das Marterl von Marcel Havlicek aus Oberolberndorf erhalten und gepflegt und mit Blumen bepflanzt. „Unsere Marterl als sichtbare Zeichen unserer Volkskultur zu erhalten, sie zu pflegen und in Szene zu setzen, ist lebendige Kultur, ist gelebter Heimatstolz", sagte Havlicek vorige Woche beim Besuch von Obmann Reinhard Graf, der durch Zufall Havlicek bei der Marterlpflege antraf.

Das Bahn-Marterl in Sierndorf wurde von Marcel Havlicek liebevoll restauriert und wird auch von ihm gepflegt und mit Blumen bepflanzt. ÖKB Obmann Reinhard Graf (re.) besuchte Havlicek bei der Marterlpflege.

Havlicek ist seit zwei Jahren ein engagiertes Mitglied im OV Sierndorf.

Die Teilnehmer an der Gedenkfeier 2022

OV Purgstall: Gedenken bei der Stalingradkapelle

Jedes Jahr um den 20. Februar gedenken die Kameraden des ÖKB Purgstall mit einem Gang zur Stalingradkapelle Ehrendechant, Feldkurat und Benefiziat Franz Eder.

Franz Eder (geb. 1883) wirkte von 1929 bis zu seinem Tod 1972 als Benefiziat in Purgstall.
Im Jahre 1968 wurde die Dreifaltigkeitskapelle - ursprünglich 1694 als Waldkapelle gedacht - im Gedenken an schwere Kriegszeiten erbaut und anlässlich des 85. Geburtstages von Franz Eder durch den ÖKB und den Kriegsopferverband Purgstall mit Turm und Glocke erweitert und von Pfarrer Othmar Burker geweiht.
Die Kapelle wurde 1976 durch den NÖ Kameradschaftsbund im Rahmen einer Festveranstaltung für die Opfer von Stalingrad zum Landesehrenmal erhoben.
Im Innenraum befindet sich auch ein kleiner Schrein mit Erde aus Stalingrad. Letzter überlebender Purgstaller aus Stalingrad war Kamerad Johann Streimelweger, er verstarb 2011 im Alter von 90 Jahren.
Der feierliche Festakt bei der Kapelle am Steinfeldberg zur Überreichung der Urkunde „Landesehrenmal des ÖKB Niederösterreich für die Opfer von Stalingrad" durch Präsident Brigadier i.R. Franz Tesar fand am 19.Juni 2011 zur großen Freude des damaligen Obmanns Diakon Ferdinand Pitzl statt. Der Pfarrer von Purgstall, Mag. Franz Kronister, nahm die Segnung vor. Viele Ortsverbände mit Ihren Fahnen standen rund um die Kapelle und wohnten der Zeremonie bei.
Im Jahr 2018 veranstaltete der ÖKB Purgstall den landesweiten Festakt „75 Jahre nach Stalingrad" mit Präsident SR Josef Pfleger, dem damaligen 2. Landtagspräsidenten und heutigen Innenminister Mag. Gerhard Karner und mit vielen Ortsverbänden und Kameraden.

Nächste landesweite Gedenkfeier: Frühjahr 2023
Alle 5 Jahre gibt es nun eine landesweite Gedenkfeier bei der Stalingradkapelle - auch im Frühjahr 2023 soll wieder eine abgehalten werden.
Der OV Purgstall freut sich schon jetzt auf viele Besucher und Kameraden aus nah und fern (Termin wird noch bekanntgegeben).

Landesschriftführer-Stv. Bianca Berger hat geheiratet

LSF-Stv. Bianca Berger hat am 22. Jänner 2022 coronabedingt in ganz kleinem Kreis geheiratet - geplant war eigentlich eine „ordentliche“ Hochzeit, zu der auch Präsident Josef Pfleger und gf. Präsident Josef Glaser sowie weitere Kameraden geladen gewesen wären.
„Das werden wir aber noch nachholen“, so die glückliche Braut, die sich über die Glückwünsche der Kameraden des HB Melk und von Präsident Josef Pfleger freute.

OV Weiten gratuliert Kdt. Kienast zur Tochter

Der OV Weiten gratulierte seinem Kommandanten Matthias Kienast und seiner Lebensgefährtin Magdalena Vorraber zur Geburt ihrer Tochter Mathilda und überreichte ein Geschenk.

OV Felling-Mallersbach gratuliert zur Kronjuwelenhochzeit

Der OV Felling Mallersbach gratulierte durch Obmann Walter Breitenfelder dem Kameradenehepaar Karl und Alosia Neuwirth zur Kronjuwelenhochzeit (75. Jahre Ehe).

Erste Hilfsli StV Neunkir

Seit Jahren helfen die Kameraden vom StV Neunkirchen-Dunkelstein den Menschen in der Region Uzghorod mit Hilfslieferungen - von Toilettenstühlen über Hygienartikel bis hin zu Sauerstoff-Konzentratoren und Spielzeug für kleine Kinder.

Nach Ausbruch des Krieges war es wieder soweit: Landesvorstand Heinz Grössl brachte am 4. März mit seinen Kameraden Siegfried Wernbacher (auch Kommandant des K-Zuges XXI), Johann Weichselbaum und Rupert Hatzl Bekleidung, Bettwäsche und Medikamente nach Bratislava, wo diese vom ukrainischen Ansprechpartner Rechtsanwalt Dr. Anatoliy Chernychenko übernommen wurden. In einer großen Halle des Einkaufszentrums sortierten dann viele freiwillige Helfer die Hilfsgüter und stellten sie für den Weitertransport in die Ukraine zusammen.

Bitte um weitere Unterstützung

Damit ist es aber nicht getan: Die Fernsehreporterin Lene Dej wandte sch an Landesvorstand Heinz Grössl mit der Bitte um weitere Untersützung - das liest sich im Original folgendermaßen:

„Lieber Heinz,
Entschuldigung, dass ich sofort nicht geantwortet habe. Meine Handy ist rot... Sehr viel zu tun.
Vielen Dank fuer Deinen Einsatz und für den Wunsch,weiter zu helfen.
Für unsere Binnenflüchtlinge, Armee und Heimatschutztruppen brauchen ganz dringend:
Rollstühle für Erwachsene, Windeln für Kinder und Erwachsenen verschiedener Größe, hygienische und Waschmittel, Betten, Matratzen, Decken, Kopfkissen, Bettwaesche

Für Militärangehörigen:
- *blutstillende Drehkreuze und Arzneimittel,*
- *Thermounterwäsche, Unterhosen, Socken, schwarze Handschuhe*
- *Feueranzünder, Taschenlampen, Power Banken*

Lieber Heinz, zur Zeit gibt es eine Möglichkeit, in der Slowakei nahe zur Grenze Waren umzuladen.

UNSER HEER - erste Ausgabe 2022

„UNSER HEER“ ist eine Informationsbroschüre des Bundesministeriums für Landesverteidigung, von der nun die erste Ausgabe 2022 erschienen ist. Themenschwerpunkte sind in diesen Informationsbroschüren Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Struktur, Beschaffungen, Ausrüstung oder außergewöhnliche Leistungen des ÖBH im In- und Ausland.
Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Bundesheer haben wir diese Information des Verteidigungsministeriums auf unserer Homepage *www.noekb.at* zum Herunterladen bereitgestellt.

eferungen der Kameraden des chen-Dunkelstein in die Ukraine

Zwei Helfer aus der Slowakei, die Kameraden Siegfried Wernbacher, Johann Weichselbaum, LV Heinz Grössl, Rupert Hatzl, Rechtsanwalt Anatoliy Chernychenko (v. li.)

Dann könnten unsere Volontäre Hilfsgüter mit Kleinbussen in die Ukraine einzuführen.
Liebe Gruesse!
Lene"

Kameraden sammeln bereits wieder

Dass dieser „Hilfeschrei" auch erhört wird, ist für die Kameraden des StV Neunkirchen-Dunkelstein selbstverständlich: Sie sind bereits wieder unterwegs und sammeln die gewünschten Hilfsgüter, die sie sobald wie möglich an den vorgeschlagenen Ort bringen wollen.

„Ich bin überzeugt, dass wir viele dieser Sachen binnen kürzester Zeit auftreiben können", so Heinz Grössl. „Ich bin wirklich stolz auf meine Kameraden, die sich für diese soziale und zutiefst humanitäre Aktion so stark engagieren.
Wir wollen unsere - mittlerweile zu Freunden gewordenen - Bekannten in der Ukraine in dieser schweren Zeit nicht im Stich lassen."
Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe war bereits die dritte Hilfslieferung - mit den gewünschten Sachen - unterwegs.

Elke und Günther Daxböck, Firma Zoo Daxböck, mit der von ihnen gespendeten Tiernahrung.

LV Heinz Grössl und RA Anatoli beim Entladen der gespendeten Tiernahrung.

Der Lagerraum im Einkaufszentrum

Ukraine: Sorgen um Fre stehen für Hilfe bereit

Die Ukraine-Krise beschäftigt derzeit beinahe jeden Menschen.
Wir im Kameradschaftsbund haben ein Motto: Wir gedenken und wir mahnen, um ein Grauen wie den Zweiten Weltkrieg nicht mehr wahr werden zu lassen. Aber nun ist dieser Albtraum wahr geworden. Ein weiterer Krieg in Europa hat uns fest im Griff.

Zeit zur Besinnung
Unsere Gedanken sind bei jenen Menschen, die sich unschuldig mitten im Krieg, im Bombenterror, im Grauen, wiederfinden.

LSF Hermann Reisenbichler

Kinder, die hilflos der Gewalt gegenüberstehen und diese nicht verstehen. Eltern, die versuchen, ihre Kinder zu schützen und nicht wissen, wie sie den nächsten Tag überstehen sollen. Menschen, die um ihre Frauen und Männer, welche für die Freiheit in ihrem Lande kämpfen, bangen.
Auf der anderen Seite Soldaten, die anfangs offensichtlich nicht einmal gewusst haben, dass sie in einen Angriffsfeldzug geschickt worden waren. Soldaten, die von Machtmenschen missbraucht werden, um deren eigene Befindlichkeiten zu befriedigen. Soldaten, die genauso wenig sterben wollen, wie ihre Brüder und Schwestern in der Ukraine.
Aber dennoch geschieht es. Täglich, stündlich und minütlich. Quasi vor unserer Haustüre. Und wir stehen hilflos daneben. Selbst ängstlich ob der Gefahren, die dieser Krieg für unseren Kontinent, ja für die ganze Welt birgt.
Eine Welle der Solidarität mit den Menschen der Ukraine breitet sich aus. Aber auch die Angst vor einem neuen Level der Kriegsführung. Die atomare Bedrohung liegt wie ein dunkler Schatten über uns.
Was geht in einem Menschen vor, der vermutlich aus nationalistischem Bestreben heraus so viel Leid verursacht? Wir wissen es nicht.
Es ist an der Zeit, sich zu besinnen und zu engagieren. Jeder und jede einzelne von uns hat es selbst in der Hand, einen Beitrag zu leisten! Friede fängt im Kleinen an. Im persönlichen Umfeld. Lassen wir nicht kleinliche Gedanken Unfrieden stiften!
Hoffen wir, ja, beten wir, um unser aller Willen, dass die Mächtigen dieser Welt in Weisheit rasch eine Lösung für diese Krise finden.

LSF Hermann Reisenbichler

Sozial-Landesrätin Johanna Mikl-Leitner gratulierte den Mädchen des Chores „Singende Herzen" im Jahr 2004 zu ihrem Auftritt.

Die Gruppe im Landhaus mit Edi Bock (li.), LR Johanna Mikl-Leitner (3.v.li.) und Präsident Franz Teszar

Mit dabei im Landhaus: die damaligen NÖKB-Funktionäre LIRef. OSR Edi Bock, Vizepräs. Mag. Wolfang Heuer, Auslandsref. Dr. Stefan Weiss, HBO Karl Zuzak, Gf. Präsident Jürgen Sengstbratl und Vizepräs. Rudolf Murth (v. li.)

unde und Bekannte - Kameraden

„Danke, Edi! Ja, die Situation ist nicht schön, die russischen Truppen sind schon in Kiew. Viele Menschen sterben bereits.
Alex, mein Mann, ist Polizist. Ich bin bei meiner Mutter im Westen, er muss dort bleiben und die Polizeistation verteidigen, bis es erlaubt wird, sie zu verlassen.
Sie erwarten einen Angriff -
bete bitte heute für uns!
Unsere Armee und unsere einfachen Zivilisten kämpfen sehr mutig. Ich weiß nicht, wie lange wir standhalten können. Die Menschen stoppen ohne Waffen mit nackten Händen die Panzer. Jeder trägt zur Verteidigung unseres Landes bei, was er kann. Die Obdachlosen bringen die Flaschen, die Frauen stopfen sie (Anm.: Molotow-Cocktails).“

Diese erschütternden WhatsApp-Nachrichten erhielt Anfang März unser ehemaliger Landesinternetreferent - mittlerweile Landesehrenmitglied - OSR Eduard Bock von einer guten Bekannten, die jetzt Lehrerin in Kiew ist und die vor Jahren mehrmals bei ihm zu Gast war.

Und eine befreundete Familie aus Mukatschewo schrieb: *„Grüß Gott, lieber Eduard, bis gestern habe ich nicht an so etwas geglaubt! Uns geht es noch gut, ich hoffe, dass ich es noch morgen sagen kann! Hier in Schönborn bei Mukatschewo ist es noch ruhig! Mir tun nur Menschen leid, die jetzt dort alles überstehen müssen. Es ist schrecklich, wenn Kinder darunter leiden! Wir hoffen und beten weiter!“*

LEM Edi Bock startete zusammen mit Pfarrer Andreas Brandtner 2004 eine Hilfsaktion für deutschstämmige Ukrainer in der Region von Mukatschewo, mehrmals im Jahr brachten sie Hilfsgüer in diese Gegend. Die nächsten Schritte waren dann Gegeneinladungen nach Österreich für den Chor „Singende Herzen“, den Kulturverein und die Musikschule. Der Chor trat nicht nur in mehreren Orten in Niederösterreich auf, sondern auch im Landhaus, wo er Vertreter des Landes und des NÖKB mit Präsident Teszar zu begeistern wusste. Einige der Mädchen, die Deutsch sprechen, waren jeweils ein Jahr in Österreich als Au-pair-Mädchen tätig.

Aus dieser Zeit stammt der enge Kontakt - Edi Bock war über 50 Mal in der Ukraine - zu vielen Menschen in Mukatschewo.

Dass er jetzt wieder helfen wird, ist für ihn Ehrensache: *„Sollten Bekannte aus Mukatschewo fliehen müssen, werden Freunde und Bekannte von mir und ich selbst sie bei uns aufnehmen. Auch wenn Hilfsgüter notwendig sind, werden wir sie an die ungarisch-ukrainische Grenze bringen, wo wir uns schon früher getroffen haben.*
Über Pater Ivan, mit dem ich im ständigen Kontakt bin, können wir notfalls ganz rasch reagieren.“

Im August 2006 waren der Chor und Vertreter des „Deutschen Kulturvereins“ in Weitersfeld, wo ihnen Kam. Bgm. Werner Neubert (3. v. re.) das Wappen der Gemeinde überreichte. Mit im Bild LEM Edi Bock (li.) und Landesseelsorger Prälat Josef Gaupmann (Mitte).

Im Mai 2007 besuchte eine 50-köpfige NÖKB-Reisegruppe Transkarpatien.

Im Rahmen eines Hilfstransportes, bei dem auch Horns Bezirkshauptmann Gerd Oppitz (re.) dabei war, erlebten er und LEM Edi Bock (3. v. li.) die Liturgie am Palmsonntag im Jahr 2010, die unter der Leitung von Pater Ivan (2. v. re.) stand. *Alle Bikder: zVg/Bock*

Troger-Fresken in Röhrenbach sind nun vor Regenwasser geschützt

Die Fassade und das Dach der Gruft und der Kirche vor ...

... und nach der Restaurierung.

Seit unserem letzten Bericht über die Rettung der Troger-Fresken in der Spitalkirche sowie des angebauten ehemaligen Spitals in Röhrenbach haben die Fuglauer Kameraden 2.500 Arbeitsstunden in die Sanierung investiert - und das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Aber der Reihe nach: Kurz nach dem Erscheinen unserer letzten Ausgabe der Landesnachrichten wurde der „Verein zur Rettung der Spitalkirche Röhrenbach" gegründet, dem ausschließlich Mitglieder des ÖKB angehören. Über ihn und die Gemeinde laufen die Arbeiten.

Dachsanierung

Um die Fresken zu retten, war die Sanierung des Daches die wichtigste Maßnahme, die mittlerweile erledigt ist: Die 750m² Dachfläche wurden mit 56 Tonnen Ziegel („Wiener Taschen") eingedeckt. Fuglaus Ehrenobmann Josef Schütz, der die Arbeiten koordiniert, war voll des Lobes für die Firma Frank: „Die haben das trotz der Enge des Areals ganz toll hingekriegt."

Fassade

Die Sanierung der 1.100 m² großen Fassade ist fast zur Gänze abgeschlossen, Vereinsobmann Malermeister Manfred Strupp hat hier seine Arbeitsleistung nicht verrechnet. Alleine die Frontfassade hätte - inklusive der Restaurierung der fünf großen Figuren und des Freskos der Sonnenuhr - 130.000 Euro gekostet. Dr. Andreas Gamerith hat unter Mithilfe von Elisabeth Jamy, der Fuglauer Kameraden und Malermeister Manfred Strupp Hervorragendes um Gottes Lohn geleistet.

Putztrupp

Der fast ausschließlich aus ÖKB-Mitgliedern bestehende„Putztrupp" hat bisher 250 Stunden Böden geschrubbt, Fenster - z. T. mit Salzsäure - gereinigt und den Chor mit der Orgel wieder ansehnlich hergerichtet.

Kräftige Unterstützug durch die HABAU GROUP

Ein weiterer Coup ist den Fuglauer Kameraden geglückt: Sie konnten über Kamerad Ing. Peter Peraus, Gruppenleiter des Bereiches NÖ Mitte, die HABAU GROUP ins Boot holen. Vom 10. Jänner bis zum 7. März waren zwischen drei und sieben Lehrlinge im Einsatz.

Altarbild muss restauriert werden - Spenden sind steuerlich absetzbar

Eine ganz wichtige Arbeit fällt demnächst an: Die Restaurierung des Altarbildes „Die Arbeiten werden von Dr. Gamerith in Zusammenarbeit mit einer Restauratorin durchgeführt, steuerlich absetzbare Spenden dafür sowie für die weiteren Arbeiten sind uns herzlich willkommen", so die Kassierin des Vereins Melanie Braun. Die Spenden müssen aber der steuerlichen Absetzbarkeit wegen über das Bundesdenkmalamt laufen und folgende Angaben enthalten (*in Klammer stehen Erläuterungen zu den Punkten*):

Kontowortlaut: **Bundesdenkmalamt 1010 Wien**
IBAN: **AT07 0100 0000 0503 1050** *(BAWAK-PSK)*
Verwendungszweck: **A320** *(Spendenzuordnungscode für Röhrenbach)*
Vorname, Nachname, Geburtsdatum *(für steuerliche Absetzbarkeit)*
J *(Bitte das J nicht vergessen. Es steht für die Zustimmung der Weitergabe der Daten an das Finanzamt.)*

Pressetermin am 20. Jänner 2022 - am Bild hinten von links: Dr. Andreas Gamerith, EObm. Josef Schütz, Ing. Peter Peraus (HABAU), Bgm. Mag. Gernot Hainzl, Obm. Kurt Stefal, Elisabeth Jamy; vorne: Christian Herzan, Patrick und Lukas Miedler

Im Rahmen einer „Lehrlingsausbildungsinitiative" halfen sie mit, die Generalsanierung der ehemaligen Spitalräume vorzubereiten (Farben abschaben, Putz abschlagen, Einschottern etc.). Die Kosten für die Arbeiten inkl. Quartier und Essen übernahm die HABAU GROUP. Mit Ende des Einsatzes sollen auch Aufenthaltsraum, Küche und Toiletten fertiggestellt sein.

Geplante Arbeiten

Die nächsten Schritte sollen nun nach dem Winter die Restaurierung des Altarbildes (s. Kasten rechts), die Reinigung der Figuren in der Kirche und die Sanierung der ehemaligen Wohnungen sein. Die Verwalterwohnung im ersten Stock könnte zu einem Museum werden.

An Ideen fehlt es Dr. Andreas Gamerith, Bibliothekar und Archivar des Stiftes Zwettl, dazu nicht: „Es bieten sich hier viele Themen an: ‚Armut', ‚Die soziale Entwicklung in den letzten Jahrhunderten', ‚Spitalstiftungen in NÖ' und vieles andere mehr."

Führungen

Führungen für Kameraden durch Josef Schütz sind nach tel. Terminvereinbarung möglich (0676 36 14 563).

Hundert Jahre Niederösterreich -

Am 29. Dezember 1921 nahm der Landtag von Niederösterreich-Land das Gesetz zur Bildung eines neuen Bundeslandes Niederösterreich ohne Wien, das sog. Trennungsgesetz, an; auch der Wiener Landtag tat dies. Dahinter verbirgt sich ein mühsamer Prozess: Seit 1920 bestand das Land Niederösterreich aus zwei selbstständigen Teilen: Niederösterreich-Land und Wien. Alle hatten einen eigenen Landtag.

347

Landesgesetzblatt

für das Land Niederösterreich-Land

Jahrg. 1921 Ausgegeben und versendet am 29. Dezember 1921. 34. Stück

Inhalt: 346. Verfassungsgesetz vom 29. Dezember 1921, womit ein selbständiges Land Wien gebildet wird (Trennungsgesetz).

346.

Verfassungsgesetz vom 29. Dezember 1921, womit ein selbständiges Land Wien gebildet wird (Trennungsgesetz).

Der Landtag von Niederösterreich-Land hat beschlossen:

Artikel 1.

(1) Auf Grund des Artikels 114 des Gesetzes vom 1. Oktober 1920, B. G. Bl. Nr. 1 (Bundes-Verfassungsgesetz), wird ein selbständiges Bundesland Wien gebildet. Infolgedessen wird auch der bisherige Landesteil Niederösterreich-Land ein selbständiges Bundesland, das den Namen Niederösterreich führt.

(2) Wo in den folgenden Artikeln von „Niederösterreich" die Rede ist, ist damit der nunmehr ein selbständiges Bundesland bildende bisherige Landesteil Niederösterreich-Land gemeint.

Artikel 2.

Der Wiener Gemeinderat ist auch Landtag, der Wiener Bürgermeister auch Landeshauptmann, der Wiener Stadtsenat auch Landesregierung, der Magistratsdirektor auch Landesamtsdirektor und der Wiener Magistrat auch Amt der Landesregierung, und zwar ist er sowohl hinsichtlich der mittelbaren Bundesverwaltung dem Bürgermeister als Landeshauptmann, wie auch hinsichtlich des selbständigen Wirkungsbereiches des Landes Wien dem Wiener Stadtsenate als Landesregierung als Amt beigegeben.

Artikel 3.

Die bisherigen gemeinsamen Angelegenheiten gehen nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen in den Wirkungsbereich der beiden Länder über.

Artikel 4.

(1) Die beiden Länder haben gegenseitig für ihre im Gebiete des anderen Landes gelegenen Ämter, Anstalten, Unternehmungen und sonstigen Einrichtungen den gleichen Schutz zu gewähren, den sie ihren eigenen Ämtern, Anstalten, Unternehmungen und sonstigen Einrichtungen zukommen lassen; für Gebäude, die öffentlich-rechtlichen Zwecken eines der beiden Länder dienen, dürfen keinerlei Landes- und Gemeindeumlagen eingehoben werden.

(2) Die beiden Länder werden bei der Verwertung der niederösterreichischen Wasserkräfte das Einvernehmen pflegen.

(3) Der Landtag und die Landesregierung von Niederösterreich sind berechtigt, ihren Sitz in Wien zu nehmen.

(4) Wien kann sowohl als Gemeinde wie auch als Land im Gebiete von Niederösterreich und dieses im Gebiete von Wien Unternehmungen unter denselben Bedingungen betreiben wie das andere Land selbst.

Artikel 5.

(1) Die bisher im gemeinsamen Eigentum beider Landesteile stehenden Landesanstalten und Liegenschaften gehen, soweit dieses Gesetz nicht besondere Anordnungen trifft, ohne Rücksicht auf den Wert mit der gesamten Einrichtung und dem gesamten lebenden und toten Wirtschaftsbestand in die Verwaltung und das unbeschränkte Eigentum des Landes Niederösterreich, beziehungsweise des Landes (der Gemeinde) Wien nach den Bestimmungen dieses Gesetzes über.

(2) Die in einer Anstalt beschäftigten Angestellten sind mit der im Abschnitt B, Punkt 4, festgesetzten Ausnahme von dem betreffenden Land mit der Anstalt zu übernehmen.

62

Die erste Seite des Trennungsgesetzes vom 29. Dezember 1921

Mit den Beschlüssen vom 29.12.1921 löste sich der Landtag von Niederösterreich (für Niederösterreich und Wien) auf. Mit 1. Jänner 1922 trat die neue niederösterreichische Landesverfassung in Kraft. Damit war das neue Land Niederösterreich entstanden. Erster Landeshauptmann war der aus Deutsch-Wagram stammende Christlichsoziale Johann Mayer (1858–1941). Schon bald, nach etwa einem halben Jahr, folgte ihm der in Groß-Enzersdorf gebürtige Karl Buresch (1878–1936) nach; wie Mayer war auch er christlichsozial. Buresch hatte dieses Amt bis 1931 inne, danach war er bis 1932 österreichischer Bundeskanzler. Dann war er wieder bis 1933 niederösterreichischer Landeshauptmann.
Bei der Sitzung des Landtages von Niederösterreich-Land sprach u. a. der Christlichsoziale Dr. Emmerich Czermak; er war von 1921 bis 1938 Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag und von 1929 bis 1932 Unterrichtsminister. Czermak, so das Neue Wiener Tagblatt vom 30.12.1921, *„führte aus, dass dieses Gesetz den Schlussstein einer Entwicklung bilde, die schon vor Jahrzehnten, ja Jahrhunderten begonnen habe. Mit einer gewissen Wehmut nehme man Abschied von Wien, mit dem aber das Land in einem andern Sinne innig verbunden bleibe."* Der Sozialdemokrat Dr. Karl Renner bemerkte, dass diese neue Regelung *„die Erfüllung einer langen Vergangenheit und die Verheißung einer neuen Zukunft bedeute".*

Warum war es dazu gekommen?
Als am Ende des Ersten Weltkrieges die Habsburgermonarchie zerbrach und die neue Republik Österreich entstand, waren die Grenzen noch lange nicht festgelegt. Teile des nördlichen Niederösterreichs waren von tschechoslowakischen

Dr. Emmerich Czermak
Bildquelle: www.parlament.gv.at

Bürgermeister Jakob Reumann
Bildquelle: wikimedia

Landeshauptmann Siegfried Ludwig
Bild: NLK/Schleich

wie es dazu kam

Truppen besetzt, Südtirol an Italien, kleine Teile Kärntens und das südliche Drittel der Steiermark an das neue Jugoslawien gefallen.

Jedenfalls bestand die Republik anfänglich nur aus sieben Ländern: Wien war Teil von Niederösterreich, das Burgenland hatte sich noch nicht gebildet und kam erst 1921 zu Österreich.

Konkrete Bevölkerungsstatistiken für das Jahr 1920 gibt es nicht zuletzt wegen dieser Unsicherheiten nicht, aber zieht man die Zahlen der Volkszählung von 1923 – schon mit den endgültigen Grenzen – heran, dann lebten in den sechs Ländern (also ohne das Burgenland) in Österreich etwa 6,25 Millionen Menschen, davon 3,35 Millionen allein in Niederösterreich einschließlich Wien. Das sind 53,5 %.

Die Bundesverfassung des Jahres 1920 legte deshalb nicht nur Wien als Hauptstadt der neuen Republik fest, sondern leitete eine Entwicklung ein, die Wien zu einem eigenen Bundesland machte.

Zu den statistischen Gründen kamen soziale und politische. Wien war großstädtisch – die einzige Großstadt Österreichs, die nach der Angliederung des Burgenlandes noch immer mit ihren 1,9 Millionen Einwohnern etwa 22 % der österreichischen Bevölkerung beherbergte. Niederösterreich war ländlich. Trotz seiner 1,43 Millionen Einwohner hatte die größte Stadt, Sankt Pölten, nur 40.600 Einwohner.

Auch die politischen Gegensätze waren groß. In Wien war die Zeit des „Roten Wiens“ unter dem sozialdemokratischen Bürgermeister Jakob Reumann, Niederösterreich-Land war mehrheitlich christlichsozial. Wegen der Größenverhältnisse war der Landeshauptmann von Niederösterreich (mit Wien) sozialdemokratisch; es war dies Albert Sever. Das Rote Wien sah sich vom konservativen Niederösterreich eingeengt, das christlichsoziale Niederösterreich vom Roten Wien.

Die Trennung

Schon bald nach Schaffung der Bundesverfassung im Oktober 1920 begannen die Verhandlungen über die Trennung Wiens von Niederösterreich.

Schwierig gestaltete sich die Aufteilung der bisher im gemeinsamen Eigentum beider Landesteile stehenden Landesanstalten und Liegenschaften. Knackpunkte stellten die Wasserkraft und die Elektrizitätsanstalten dar, ebenso die Landesversicherungsanstalt und die Landesbahnen, die für die Versorgung Wiens mit Lebensmitteln von großer Bedeutung waren. Ein höchst strittiger Punkt war überdies das niederösterreichische Landhaus in der Herrengasse in Wien.

Im Dezember 1921 fanden die Verhandlungen schließlich einen Abschluss, der im Trennungsgesetz vom 29. Dezember 1921 festgelegt wurde.

Das Gesetz beinhaltet eine Liste zahlreicher Einrichtungen und ihrer Zuteilung zu einem der beiden neu entstehenden Bundesländer. Das Elektrizitätswerk wie auch die Landesversicherungsanstalt wurden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an der beide Bundesländer Anteil hatten. Die Landesbahnen wurden den Bundesbahnen eingegliedert.

Die bisher gemeinsamen Landesangestellten wurden von einem der beiden Länder in den Dienst übernommen oder in den Ruhestand versetzt; nur wenige wurden gekündigt.

Auch wertvolle Kulturgüter wurden zwischen Wien und Niederösterreich aufgeteilt. Das Landesmuseum wurde unbeschränktes Eigentum von Niederösterreich. Die Landesbibliothek und das Landesarchiv fielen ebenfalls Niederösterreich zu, Wien erhielt nur wenige Stücke, die für Wien von besonderem Interesse sind. Die Ausgrabungen von Carnuntum und das Heidentor bei Petronell wurden ebenso Eigentum von Niederösterreich. Demgegenüber bekam die Moderne Galerie, die im Landhaus untergebracht war, mit wenigen Ausnahmen Wien.

In der Situation der frühen 1920er Jahre war es nicht denkbar, eine neue niederösterreichische Landeshauptstadt zu schaffen. Den Niederösterreichern war es deshalb wichtig, dass der Sitz der niederösterreichischen Landesregierung und des Landtages im Landhaus in der Wiener Herrengasse verbleiben konnte und das Gebäude an das neue Niederösterreich fiel. Eine Klausel bestimmte jedoch, dass, falls die niederösterreichische Landesregierung aus dem Landhaus ausziehen sollte, die Hälfte des Hauses an Wien fällt.

Die neue Hauptstadt

In einem gewissen Sinn fand die Entwicklung durch die Schaffung einer neuen niederösterreichischen Haupt-

Sitzungssaal im Landhaus in Wien, Herrengasse 13 *Bild: © NLK*

Regierungsviertel in St. Pölten *Bild: © NLK/Filzwieser*

stadt einen Abschluss. 1984 warf Landeshauptmann Siegfried Ludwig diese Frage auf, im Juli 1986 bestimmte der Niederösterreichische Landtag Sankt Pölten zur Hauptstadt Niederösterreichs. Dem Beschluss war eine Volksbefragung vorhergegangen, in der sich Sankt Pölten gegen andere niederösterreichische Städte klar durchgesetzt hatte.

Danach erfolgte ein rascher Ausbau der neuen Hauptstadt. Anerkannte Architekten, darunter Hans Hollein und Klaus Kada, entwarfen ein neues Regierungsviertel sowie das Kulturzentrum, zu dem ein Museum und das Festspielhaus gehören. Gustav Peichl errichtete in Sankt Pölten ein neues ORF-Landesstudio. Bereits seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ist Sankt Pölten Sitz eines Bischofs; die große Mehrheit der niederösterreichischen Bevölkerung gehört der katholischen Kirche an. Seit 1998 hat auch die Evangelische Superintendentur ihren Sitz in Sankt Pölten.

In den nächsten Jahren übersiedelten zahlreiche Dienststellen des Landes, 1996 auch die Landesregierung und der Landtag. Der Landtag hielt seine erste Sitzung im neuen Landhaus in Sankt Pölten am 21. Mai 1997 ab.

Damit wurde aber auch die Sonderbestimmung des Trennungsgesetzes 1920 schlagend. Wien konnte Ansprüche auf das Landhaus in der Wiener Herrengasse erheben. Man einigte sich schließlich dahingehend, dass Wien die Nutzungsrechte des nördlichen Teils der Donauinsel, die auf niederösterreichischem Gebiet liegt, eingeräumt wurden, Niederösterreich aber dafür das gesamte Landhaus erhielt. Heute wird es Palais Niederösterreich geheißen.

Die neue niederösterreichische Hauptstadt bedeutete nicht nur einen politischen, sondern auch einen bedeutenden wirtschaftlichen Impuls. Während ab den 1960er Jahren zahlreiche Niederösterreicher nach Wien siedelten, förderte die neue Hauptstadt die Prosperität des Landes; eine Entwicklung, die durch den Fall des Eisernen Vorhangs noch Dynamik erhielt.

Ein großer Rückblick

Es wäre natürlich unsinnig, zu behaupten, Niederösterreich wäre 100 Jahre alt. Dass der Landtag 1996 übersiedelte, verweist auf die 1000-jährige Geschichte (Nieder-)Österreichs. Der Namen „Österreich (Ostarrichi)" ist in einer Urkunde aus dem Jahr 996 erstmals belegt und bezeichnet die Region um Neuhofen an der Ybbs.

Schon zwanzig Jahre zuvor war die ehemalige Awarenmark zu Bayern gekommen. Die Mark sollte ursprünglich das karolingische Reich vor den Awaren im Osten schützen. Aus der Awarenmark wurde später die Marcha Orientalis, die östliche Mark, die beiderseits der Donau von der Enns bis zu March und Leitha reichte, also weite Teile des heutigen Niederösterreichs umfasste. 976 wurden die Babenberger, die bis Mitte des 13. Jahrhunderts herrschten, mit der Markgrafschaft belehnt.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kam das (Erz-)Herzogtum Österreich dann an die Habsburger. Es umfasste zu dieser Zeit mehr oder weniger das heutige Nieder- und Oberösterreich sowie Wien, das seit dem 12. Jahrhundert Hauptstadt Österreichs ist.

Das (Erz-)Herzogtum Österreich gab als Kernland den Habsburgern („Haus Österreich") und dem Gesamtstaat seinen Namen: Österreich, unter dem auch die anderen Länder zusammengefaßt werden.

Im 15. Jahrhundert wurde das Erzherzogtum Österreich in Niederösterreich („Österreich unter der Enns") und Oberösterreich („Österreich ober der Enns") aufgeteilt, ohne jedoch die Zusammengehörigkeit vollkommen zu lösen. Das geschah offiziell erst viel später: 1861.

Der oberösterreichische Landtag tagte in Linz, die niederösterreichischen Stände kauften 1513 von den Liechtensteinern ein Palais in der Wiener Herrengasse und gestalteten es zum niederösterreichischen Landhaus um.

Wien wurde unter den Habsburgern nicht nur zur politischen Hauptstadt mit Weltrang, sondern auch wirtschaftliches Zentrum. Die Bahnlinien richteten sich deshalb hierher aus. Das hatte auch Auswirkungen auf Niederösterreich. Die erste Teilstrecke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn war die erste Dampfeisenbahn Österreichs überhaupt; sie wurde 1837 zwischen Floridsdorf und Deutsch-Wagram eröffnet. Die Semmeringbahn, eröffnet 1854, war eine technische Meisterleistung und gehört heute zum UNESCO-Kulturerbe.

1922 bis 2022

Im Zuge der europäischen Neugestaltung nach dem Ende des Ersten Weltkrieges verlor Niederösterreich kleinere Teile an die neue Tschechoslowakei. Im Frieden von Saint Germain wurden die Gebiete, die schon zuvor militärisch besetzt worden waren, auch völkerrechtlich abgetrennt.

Damit schließt sich chronologisch der Kreis: Das Entstehen des neuen Bundeslandes Niederösterreich im Jahr 1922. Heute ist Niederösterreich das flächenmäßig größte Bundesland und der Bevölkerung nach das zweitgrößte. Sankt Pölten ist die repräsentative Hauptstadt und der Bezirk die Heimat von mehr als 132.000 Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern.

Karl-Reinhart Trauner

Wofür bin ich bereit einzustehen?

In diesen vergangenen Tagen ist alles anders geworden! Die Fastenzeit, die wir wie jedes Jahr am Aschermittwoch mit dem Ruf nach mehr Verzicht, Gebet und Teilen begonnen haben, hat für uns eine plötzliche Dramatik und eine nicht vorstellbare Ernsthaftigkeit bekommen.

Wir erleben bereits seit dem Beginn der Corona-Pandemie eine Zeit besonderer Herausforderungen und damit verbunden auch so manche Veränderungen in gewohnten Bereichen unseres Lebens und nun ist plötzlich durch den Krieg mitten in Europa auch noch unser Gefühl von Sicherheit und Frieden stark ins Wanken gekommen.
Von einem Moment zum anderen müssen wir uns von so manchen Selbstverständlichkeiten in unserem Leben verabschieden. Natürlich kann dies alles enttäuschend, entmutigend, beunruhigend oder auch beängstigend sein – aber unser christlicher Glaube erinnert uns gerade in solchen Situationen in besonderer Weise daran, dass alles – alle Menschen, alle Dinge und alle Ereignisse - in den Händen Gottes liegt.
Gerade der Psalmvers „Wie Berge Jerusalem rings umgeben, so ist der Herr um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit“ (Ps 125,2) beinhaltet ein starkes Bild, das uns in diesen Tagen der Fastenzeit in besonderer Weise begleiten könnte. Der Psalmist sagt uns, dass wir in der Umarmung von Gottes liebevoller Fürsorge leben, die unser ganzes Sein umfängt. Gottes lebensspendender Schutz und seine Fürsorge umgeben uns, auch wenn wir sie gerade in diesen Tagen und Wochen der Krisen und der Unsicherheiten nicht so deutlich spüren. Aber wie die Berge, die fest an ihrem Platz stehen und Jerusalem umgeben, so bleibt Gott bei uns und mit uns und dies gilt gerade auch jetzt für die Ereignisse, die wir alle erleben und durchleben.

Bild: © Josef Pfleger

Aber welche Antwort gebe ich durch mein Leben auf diese Einsicht, welche Konsequenzen ziehe ich aus diesem Glauben? Was bin ich eigentlich wirklich bereit, in meinem Leben auch zu geben?
Als Menschen lassen wir uns sehr leicht von Äußerlichkeiten beeindrucken: vom Aussehen, vom Auftreten, von Worten. Was aber steht dahinter? Was steht hinter solchen Äußerlichkeiten, was steht hinter solchen Fassaden eines Menschen?
Jesus zeigt uns immer wieder auf, dass bei Gott andere Maßstäbe gelten als bei uns Menschen. Gott sieht nicht zuerst auf das Äußere, sondern auf das Herz eines Menschen. Dann kann nämlich das, was uns so groß und bedeutend und beeindruckend an Menschen erscheint, in Wirklichkeit plötzlich ganz klein sein und umgekehrt. Denken wir nur an so manche Bibelstellen oder erinnern wir uns einfach nur an die Lebensgeschichten so mancher Heiliger.
Was bin ich eigentlich wirklich bereit zu geben? Und bei dieser Frage geht es jetzt nicht einfach nur um eine materielle Frage – um Spenden, um finanzielle Hilfen, um Sachspenden und Hilfsgüter. Nein, bei dieser Frage geht es um etwas Tieferes – was bin ich eigentlich wirklich bereit zu geben. Und zwar im Blick auf meinen Glauben, im Blick auf mein tiefes Vertrauen, dass ich in Jesus Christus allein mein Heil finde.
Was bin ich eigentlich wirklich bereit zu geben – in meinem Glauben, durch meine Hoffnung, in Bezug auf die Liebe, die meinem Herzen inne wohnt. Bin ich bereit wirklich alles zu geben, mich auch ganz dafür einzusetzen, oder habe ich Angst, dadurch etwas zu verlieren? Bin ich bereit, durch mein Wort und mein Leben einzustehen für Frieden unter den Menschen und

Bild: © Jarmer

Abt MMag. Thomas Renner
Stift Altenburg

Gerechtigkeit unter den Völkern, für Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit, Barmherzigkeit und auch Versöhnungsbereitschaft. Erst durch das Tun eines Menschen, durch sein Handeln und Hineinwirken in die Welt kommt sein wahres Wesen zum Ausdruck. Worte können immer wieder blenden aber die Taten sprechen eine eindeutige Sprache. Oft müssen wir erkennen, dass zwischen Theorie und Praxis im Leben eines Menschen ein großer Unterschied besteht.
Und wie ist das bei uns selbst – wie ist das bei mir? Theorie und Praxis – entsprechen sie sich oder müssen wir – wenn wir ehrlich sind – offen zugeben, dass auch hier ein gewisser Unterschied zu finden ist. Durch unsere Worte können wir wohl andere beeindrucken, aber unsere Taten sprechen immer eine ganz eindeutige Sprache. Menschen können wir blenden, aber Gott lässt sich nicht irreführen.
Was sind wir also wirklich bereit zu geben – in unserem Leben als Mensch und als Christ. Wo stehe ich persönlich im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe? So ist auch heuer wieder diese Fastenzeit für uns alle eine Zeit der besonderen Gnade – in einer ganz neuen bisher ungewohnten Dringlichkeit mit Wort und Tat ganz klar einzustehen für den Glauben, der uns trägt, für die Hoffnung, die uns erfüllt und für die Liebe, die uns alle zum Guten drängt.

Abt Thomas Renner
Stift Altenburg

Marinegeschichte im HGM hautnah erleben

Im Marinesaal des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien werden zahlreiche Erinnerungsstücke aus 200 Jahren österreichischer Marinegeschichte gezeigt. Neben den Forschungs- und Entdeckungsreisen steht vor allem die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.

Das Spektrum der gezeigten Objekte reicht von der kaiserlichen Donauflottille des 17. und 18. Jahrhunderts über die alte österreichisch-venezianische Kriegsmarine bis hin zu den Seeschlachten unter Wilhelm von Tegetthoff bei Helgoland 1864 und Lissa 1866. Neben den rein militärischen Aufgaben kam der Kriegsmarine auch eine volkswirtschaftliche und wissenschaftliche Bedeutung zu, die sich in zahlreichen Forschungsreisen österreichischer Kriegsschiffe manifestierte. Neben der ersten österreichischen Weltumsegelung der Fregatte »Novara« in den Jahren 1857 bis 1859 wurden Reisen nach Asien, Amerika, Afrika, Australien und in die Arktis unternommen. Der letzte Abschnitt der Marineausstellung widmet sich der Rolle der k.u.k. Kriegsmarine im Ersten Weltkrieg. Weitere Attraktionen sind die beiden Patrouillenboote »Niederösterreich« und »Oberst Brecht« des Österreichischen Bundesheeres, die sich heute in der DDSG-Werft in Korneuburg befinden.

Heeresgeschichtliches Museum/
Militärhistorisches Institut
Arsenal, Ghegastraße Objekt 1, A-1030 Wien

www.hgm.at
contact@hgm.at

Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 17 Uhr

HGM
HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM
www.hgm.at

Berichte
Aus den Orts- und Stadtverbänden

Obmann Alois Wagner, Bezirksobmann Johannes Furtner, Schriftführer Leopold Kaisergruber und die diensthabenden Soldaten der Kaserne Amstetten (v. l.)

HB Amstetten

HB AMSTETTEN

Weihnachtsgeschenke für Soldaten der Kaserne Amstetten

Am Heiligen Abend überbrachte traditionell der Kameradschaftsbund Weihnachtsgeschenke an die diensthabenden Soldaten der Ostarrichi-Kaserne Amstetten. Bezirksobmann Johannes Furtner sprach ein Danke den Soldaten für den sanitätsdienstlichen Dauereinsatz im Zusammenhang der COVID-19-Pandemie. Der ÖKB begrüße den Wunsch der Regierung, dass durch Experten vom Bundesheer ein Corona-Krisenstab erstellt und die Pandemie erfolgreich bekämpft wird. Er wünschte allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, sowie viel Gesundheit und alles Gute für Ihre bevorstehende Aufgabe zum Wohle der Bevölkerung. Die Geschenke wurden vom Ortsverband Viehdorf bereitgestellt und von Obmann Alois Wagner überreicht. Die Soldaten der Kaserne Amstetten bedankten sich für die Geschenke und die loyale Verbundenheit zum österreichischen Kameradschaftsbund. (Bild oben)

HB Hollabrunn

OV MÜHLBACH/MANHARTSBERG

Kam. Schmutzer: Ehrenkassier auf Lebenszeit ernannt!

Leider trafen auch uns, den OV Mühlbach am Manhartsberg und Umgebung, die Vorgaben der Regierung zur COVID-19 Pandemie.
Diese verwehrten dem OV die Ehrung des Kameraden Johann Schmutzer bei der geplanten, und leider abgesagten, Weihnachtsfeier 2021 durchzuführen.
Nun wurde unser Kamerad Schmutzer Johann im Zuge der Vorstandssitzung am 12. Jänner 2022 zum Ehrenkassier auf Lebenszeit ernannt.
Außerdem konnten wir unserem Kameraden, der sich besondere Verdienste um das Ansehen des Ortsverbandes erworben hat, das Landesverdienstkreuz in Silber (LVKs) verleihen.
Herzliche und kameradschaftliche Gratulation dem Kameraden Johann Schmutzer.

Obmann Franz Berger, der Geehrte Johann Schmutzer und Obm.Stv. Josef Köstler (v. l.)

HB Horn

STV HORN

Vorstandssitzung

Nach längerer coronabedingter Zwangspause, kehrt endlich wieder Normalität ins Vereinsleben zurück. Dies spiegelt sich auch in den geplanten Veranstaltungen wider. Die Premiere des für 2020 geplanten Wurst- und Zankerlschnapsen findet am 2. April im Gh. Blie in Horn statt. Heuer ist beim Stadtverband auch ein Wahljahr, am 23. April wird bei der Jahreshauptversammlung der Vortsand neu gewählt. Obmann Stadtrat Manfred Daniel hat sich bereit erklärt die Geschicke des StV Horn weiterhin zu leiten und er tritt mit einem verjüngten Vorstandsteam zur Wahl an. Auch das Mini-Golf-Turnier erlebt wieder eine Renaissance, Dank Obmannstellvertreter Karl Bruckner gibt es in Kainreith (ca. 10 km von Horn entfernt) eine geeignete Spielstätte. Auch der 3-Tages-Ausflug wird wieder organisiert und natürlich ist der Besuch der NÖKB-Landeswallfahrt am 28. August ein fixer Termin. Traditionsveranstaltungen, wie das Asphaltstockschießen und der Sturmheurige haben ihren Platz im Veranstaltungskalender wieder und zwar am gewohnten Platz – am letzten Wochenende im September.

Der HB Amstetten hält für den verstorbenen **Ehrenpräsidenten Franz Karlinger** am Sonntag, den 19. Juni 2022, 10.00 Uhr, im Stift Seitenstetten eine **Gedenkmesse** ab.

Weihnachtliches Gedenken

Der Tradition ensprechend fanden sich auch heuer wieder die Kameraden des Stadtverbandes am Hl. Abend beim Kriegerdenkmal am Horner Stadtfriedhof ein, um der gefallenen und verstorbenen Kameraden zu gedenken.
Obmann StR Manfred Daniel las eine besinnliche Weihnachts-Kriegsgeschichte vor. Mit einem „Vater unser“ endete das Gedenken sowohl beim Kriegerdenkmal als auch am Russenfriedhof.

Obm.Stv. Wilfried Spittaler, Kdt. Wolfgang Leithner, Obmann Manfred Daniel, Josef Futterknecht und NÖKB-Präs. Ehrenobmann Josef Pfleger (v. l.)

Am Bild: Die Fahnenabordnungen des ÖKB und weitere 50 Teilnehmer liesen anschließend diese herrliche Veranstaltung gemütlich ausklingen. Foto: Andreas A. Haftner

HB Korneuburg

OV NIEDERRUSSBACH U. UMG.

Feldkreuz in Niederrußbach auf der Kuawoad

Zu einer Veranstaltung lud der ÖKB OV Niederrußbach und Umgebung am 26. Oktober ein. Im Rahmen dieser Veranstaltung, zu der sehr viele Nachbarn, Freunde und Kamerad(inn)en des ÖKB gekommen waren, erfolgte die Segnung des renovierten und neu aufgestellten Gnadenstuhls (Feldkreuz) durch Pfarrvikar Bogdan Avadani. Lange Zeit war das Denkmal abgebaut, ein stabiles Fundament wurde betoniert. Nach fachmännischer Restaurierung wurde das religiöse Kleindenkmal in seiner ursprünglichen Form mit Gnadenstuhldarstellung durch den ÖKB unter Josef Burger und seinen Kameraden wieder aufgestellt. Das Denkmal muss vor langer Zeit umgestürzt sein. Es wurde mit damaligen Mitteln teilweise instand gesetzt und ein Tabernakel auf dem Pfeiler aufgemauert. Den oberen Teil, der zerbrochen war, vergrub man im Boden. Das Denkmal stand südöstlich vom Unterort neben einem Feldweg. Der auf einem viereckigen Pfeiler aus Sandstein sitzende gemauerte Tabernakel trug ein einfaches Metallkreuz. Auf dem Pfeiler war die Jahreszahl 1811 erkennbar. Dieses Kleindenkmal wurde vermutlich wegen eines Vorfalls innerhalb einer Familie errichtet. Es besteht aus einem Sockel und einer Säule mit der eingemeißelten Jahreszahl 1811. Darauf saß ein aus Ziegeln gemauerter Bildkasten, der nachträglich aufgesetzt wurde. Die Stabilität der Säule wurde mittels mehrerer Metallspangen unterstützt. Der Standort des Steindenkmals ist bei einem Feldweg am südöstlichen Ortsrand von Niederrußbach. Früher ließ man hier Kühe weiden. Daher nennt man diese Gegend auch heute noch Kuawoad. Um 1300 hieß der Unterort noch Hadresdorff, nach einem gewissen Hadumar benannt. Als sich dann das Geschlecht der Rußbacher ansiedelte, setzte sich auch der Name Niederrußbach durch. Im Februar 2008 wurden bei einer Grabung gut erhaltene Teile eines barocken Grabsteins gefunden, welche die Heilige Dreifaltigkeit darstellen. Dabei musste das Kleindenkmal vorübergehend entfernt werden.

OV SIERNDORF

Blutiger Februar 1934 - Österreich stürzt fast in den Bürgerkrieg

Bürgermeister, Pfarrer und der Ortsverband Sierndorf des Österreichischen Kameradschaftsbundes (ÖKB) trafen sich am Abend des 14. Februar auf dem Höbersdorfer Friedhof, um eine Gedenkfeier am Grab eines jungen Soldaten aus dem Jahr 1934 abzuhalten. „Dieses Grab soll uns erinnern und Mahnmal sein, dass sich auch in unserer jüngsten Geschichte Österreicher dazu hinreißen ließen, sich aus politischen Gründen gegenseitig zu töten", erklärt dazu Obmann Reinhard Graf.

Nur ein Funke genügte vor 88 Jahren, um das Pulverfass Erste Republik in die Luft zu jagen. Ein blutiger Aufstand entbrannte vor allem in den städtischen Ballungszentren von Wien, Graz und Linz. Das autoritäre Dollfuß-Regime setzte Artillerie und Panzer gegen die Arbeiter und deren Führer ein. Der Aufstand forderte hunderte Tote und Verletzte und das Trauma ob dieser Geschehnisse hält bei manchen Politikern bis heute an. Einer dieser Gefallenen war der Gefreite Leopold Lenz, welcher am 12. Februar 1934 im Alter von 24 Jahren in Floridsdorf schwer verwundet wurde. Lenz, ein junger Mann aus Untermallebarn, diente als Infanterist in Wien. Bei den Kämpfen erlitt er einen Bauchschuss und zwei Tage später ist er seinen Verletzungen erlegen.

Im Rahmen der Gedenkfeier wurde Pfarrer Pater Andreas Hiller zum „Ehrenmitglied" des ÖKB ernannt. Kamerad Manfred Dienstl wurde mit der „Ortsverbandsmedaille in Bronze" ausgezeichnet.

Im Rahmen der Gedenkfeier fand zum Gedenken an die tragischen Ereignisse eine Kranzniederlegung statt.

26 Kameraden mit fünf Fahnen folgten der Einladung nach Höbersdorf. Foto: A. Haftner

Gedenkfeier: Der Tag, an dem die Bomben fielen

Da die traditionelle Kranzniederlegung beim Mahnmal im Senninger Lager am 31. Jänner bedingt durch Covid-19 abgesagt werden musste, trafen sich 16 Kameraden mit 4 Fahnen der ÖKB Verbände Sierndorf, Korneuburg und Niederrußbach sowie einige Bürger am Friedhof in Sierndorf zu einer Gedenkfeier. Sierndorfs Ortsvorsteher Marcus Dostal hielt einige einleitende Worte. Obmann Reinhard Graf entzündete im Gedenken an die rund 140 Opfer Stockeraus und der Ortschaften Oberolberndorf und Ernstbrunn am Kriegsgrab mit Stockeraus Ehrenobmann Paul Millmann eine Kerze. Unter den Klängen des guten

Kameraden legten die Kameraden einen Kranz am Kriegsgrab nieder. Nach der feierlichen Kranzniederlegung bedankte sich Obmann Graf für die zahlreiche Teilnahme: „Durch diese Präsenz wird den Opfern ein gebührlicher Respekt erwiesen".

Ortsvorsteher Marcus Dostal und Obmann Reinhard Graf legen einen Kranz am Kriegsgrab nieder. *Foto: Peter Prem*

Kameraden ausgezeichnet

Hauptbezirksobmann Reinhard Graf zeichnete den Hobbyarchäologen Peter Prajka für seine Verdienste bei der Bergung zweier russischer und eines deutschen Soldaten, die bei den Kämpfen um Hohenau gefallen sind, mit dem goldenen ÖKB-Leistungsabzeichen aus. Manfred Tachetzy erhielt für Verdienste um das Thomasch-Museum das Landesverdienstkreuz in Silber

Hobbyarchäologe Peter Prajka, HBO Reinhard Graf und Manfred Tachetzy (v. l.)

Besondere Ehrungen OV

Bei einem gemütlichen Kameradentreffen wurden unter Anwesenheit des Sierndorfer Bürgermeisters, Ernst Kreuzinger und ÖKB-Obmann Reinhard Graf zwei Kameraden für besondere Verdienste geehrt. Obm. Graf überreichte Dir. Moormann im Namen des ÖKB die Auszeichnung das „Leistungsabzeichen vom hl. Martin in Bronze", in Anerkennung seiner im ÖKB erbrachten Leistungen und gratulierte dem Kameraden. Aus den Händen von Obm. Graf erhielt Thomas Trettenhahn die „Ortsverbandsmedaille in Gold" für seine Leistungen als Sektionsleiter der Sektion „Dart" des ÖKB Sierndorf auf und kann mit seinen 28 Mitgliedern schon auf zahlreich gewonnene Turniere zurückblicken.

In den letzten Jahren ist Bgm. Ernst Kreuzinger immer häufiger mit dem ÖKB Sierndorf in Kontakt gekommen. Besonders durch seine Tätigkeit als Amtsleiter auf der Gemeinde Sierndorf erlebte er den ÖKB durch Obmann Reinhard Graf hautnah. Vor Ort erlebte er bei den verschiedensten Aktivitäten, Festen und Veranstaltungen der Kameradinnen und Kameraden das aufrichtige Heimat- und Wertebewußtsein sowie die gelebte Kameradschaft im ÖKB mit. Ein Besuch Graf's im Gemeindeamt, gab ihm den letzten Anstoß. Dort erklärte er bereits bei der Begrüßung dem ÖKB beitreten zu wollen. Im folgenden ausführlichen Gespräch zeigten sich die vielen Schnittstellen die ihn mit seinen Tätigkeiten als Bürgermeister mit dem ÖKB verbinden. Am 10. Januar wurde Ernst Kreuzinger als Kamerad des ÖKB Ortsverbandes Sierndorf feierlich die Beitrittsurkunde durch Obm. Reinhard Graf überreicht. Der ÖKB freut sich, wiederum einen so prominenten Kameraden gewonnen zu haben. Der Ortsverband bedankte sich ganz herzlich für den Beitritt zu seiner Gemeinschaft und freut sich, wenn das Interesse auch seitens seines neuen Kameraden bzw. seines neuen Mitglieds wachsen wird. Graf bedankte sich bei den Kameraden für die Mitarbeit und Verdienste. Dazu gratulierten die anwesenden Kameraden des Ortsverbandes.

Gottfried Helfer sen., Bgm. Ernst Kreuzinger, Obm Reinhard Graf, Dir. Werner Moormann, Peter Prem, Silvia Kittinger, Thomas Trettenhahn und Obm.-Stellv. Gottfried Helfer jun.
Foto: Andreas A. Haftner

Fahnenpatin Breitschopf mit Leistungsabzeichen geehrt

Die Fahnenpatin Maria Breitschopf wurde für ihre langjährige Tätigkeit in der ÖKB-Schießliga mit dem "Leistungsabzeichen des Landesverbandes NÖ" ausgezeichnet. Weiters konnte Obmann Graf den aktiven Kam. Desiree und Mario Breitschopf zum Geburtstag und Einjahres-Jubiläum von Modedesign „Verzwirnt & Angenäht“ gratulieren. Mit am Foto die zukünftigen ÖKB-Mitglieder Joleen und Lennox Breitschopf.

Obmann Reinhard Graf (l.) überreichte Fahnenpatin Maria Breitschopf die hohe Ehrung und gratulierte allen die etwas zu feiern hatten Lennox, Mario, Desiree und Joleen Breitschopf (v. l.)

Ehrenmitgliedschaft an Gottfried Helfer verliehen

Der Ortsverband Sierndorf des Österreichischen Kameradschaftsbundes hat bei seinem Kameradentreffen ein Ehrenmitglied ernannt. Gottfried Helfer erhielt für seine außerordentlichen Verdienste rund um den Kameradschaftsbund die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft. Der ÖKB kann stolz sein, einen Mann von so hoher Qualifikation wie Gottfried Helfer in seinen Reihen zu haben.

Gottfried Helfer sen. wurde die Urkunde zum Ehrenmitglied von Obmann Reinhard Graf überreicht. Foto: A. Haftner

Pater Hiller zum Ehrenmitglied ernannt

Am 14. Februar veranstaltete der Ortsverband Sierndorf in Hödersdorf eine Gedenkveranstaltung, bei der auch eine besonders hohe Auszeichnung von Obmann Reinhard Graf überreicht wurde. Unser allseits beliebter Kamerad Pater Andreas Hiller wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Bgm. Ernst Kreuzinger und Obm. Graf überreichten dem Ehrenmitglied die Ernennungsurkunde.

„Es ist mir heute eine besonders große Ehre jemanden auszuzeichnen, der seit Jahren im Dienste des ÖKB seine Leistung gewissenhaft erbracht hat. Daher wird unser Kamerad Andreas Hiller, nach einstimmigem Beschluss in der letzten Vorstandssitzung, für seine Leistungen rund um den ÖKB Sierndorf, vom Vorstand zum Ehrenmitglied ernannt“, so Obmann Graf in seiner Rede. Eine der bekanntesten Priesterpersönlichkeiten Sierndorfs, der Redemptoristenpater Andreas Hiller, ging am 20. Juni 2021, nach zehn Jahren Dienst in unserer Pfarre, mit 85 Jahren in den Ruhestand. Pater Andreas Hiller, ein gebürtiger Weinviertler (Gaubitsch), war von 1970 bis 2011 Pfarrer der Marienpfarre. Zugleich war er 21 Jahre auch Rektor des Redemptoristenkollegs in Wien-Hernals. Durch drei Jahrzehnte amtierte er als Dechant von Hernals und war unter anderem Mitglied des Priesterrates und dessen Vorstandes, des Pastoralrates und Vikariatsrates. Im Orden selbst war er über zwei Jahrzehnte Provinzrat und von 2002 bis 2008 Provinzvikar (Stellvertreter des Provinzials). Der ÖKB bedankt sich bei Andreas für seinen unermüdlichen Einsatz rund um den ÖKB und für die tolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Pater Andreas Hiller, Bgm. Ernst Kreuzinger und Obm. Reinhard Graf Foto: A. Haftner

Großer Dank an Redakteurin Michaela Höberth

Im Namen des Österreichischen Kamaradschaftsbundes sowie vieler Vereine und Institutionen bedankte sich Reinhard Graf bei Michaela Höberth für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung. Die Redakteurin verlässt die NÖN Korneuburg nach 12 Jahren und 10 Monaten. Zuletzt war sie seit Mai 2009 stellvertretende Redaktionsleiterin. Seit 2012 teilten Zeitzeugen der Kriegsjahre ihre Lebensgeschichte mit der NÖN. Über 50 Zeitzeugen konnten befragt und dokumentiert werden. Der ÖKB-Obmann wünschte der Redakteurin für die weitere berufliche Zukunft alles Gute und überreichte ihr den goldenen ÖKB-Schutzengel sowie ein kleines „Thomasch-Pferd“.

Ein „Danke“ in Form eines „Schutzengels in Gold“ und einem „Thomasch“-Pferd und gute Wünsche für die Zukunft gab es für Mag.phil. Michaela Höberth von Obmann Reinhard Graf. Foto: Christa Graf

Kalendertausch

Die Gemeinde Leitzersdorf zeigt heuer Zeichnungen von Kindern aus der Großgemeinde Leitzersdorf von ihrem „Lieblingsplatzl in der Gemeinde“. Der Sierndorfer Kalender erscheint heuer zum 25ten Mal.

Bgm. Mag. Sabine Hopf, sie ist auch neues Mitglied beim OV Leitzersdorf, und Obmann Reinhard Graf tauschten die neuen Gemeindekalender aus.

Silvia Kneissl, Reinhard Graf, Christa Osrael, Gerda Zeisel und Kameradin Bgm. Mag. Sabine Hopf (v. l.)

Einladung zur Eröffnung der Sonderausstellung „Relikte eines Krieges“ im Thomasch-Museum Prager Str. 15a, am Freitag, den **20. Mai 2022** um 18:00 Uhr

25 Jahre Marterlkalender des ÖKB in Sierndorf

„Der Sierndorfer ‚Marterlkalender' feiert heuer seine 25. Auflage - eine wohl einmalige Sache in Niederösterreich und ganz Österreich. Die Zusammenarbeit des Kameradschaftsbundes, der Gemeinde und der Volksschule trägt nicht nur dazu bei, dass der Bevölkerung die Bedeutung und Geschichte der Marterl und Bildstöcke nähergebracht wird, sondern auch deren Erhaltung finanziell abgesichert ist", heißt es im Vorwort des Kalenders von Präsident Josef Pfleger, der Obm. Reinhard Graf zu seiner Arbeit gratulierte.

Der Marterlkalender ist einzigartig und aus keinem Haushalt mehr wegzudenken, da er auch über Veranstaltungen und wichtige Termine informiert. Die Gestaltung des Deckblattes des Marterlkalenders ist nun schon zu einer lieben Tradition geworden. Im Herbst 2021 war es wieder soweit den Schülerinnen und Schülern der Volksschule in Sierndorf die Gelegenheit zu bieten, ihr kreatives Talent unter Beweis zu stellen. Es ist für die Lehrerinnen eine Freude zu beobachten, welchen Arbeitseifer jedes Kind an den Tag legt, wenn es darum geht, ein schönes Bild zu gestalten und später vielleicht den eigenen Namen im Kalender zu lesen. Doch wie auch immer sich die Jury entscheidet, letztendlich ist es für die Kinder eine tolle Gelegenheit, auf ein Kulturdenkmal in der unmittelbaren Heimat aufmerksam zu werden. HBO Graf bedankte sich bei allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Der besondere Dank gebührt an dieser Stelle Dir. Michaela Schmidtke und dem Lehrerteam der VS Sierndorf, die die Kinder in den Zeichenstunden motivieren und unterstützen und natürlich den kleinen Künstlern selbst.

Die Bilder zeigen die dritten und vierten Klassen der Volksschule Sierndorf.
Klasse 3a:
1. Platz Hanna Wustinger 3a, 2. Platz Lenz Summerer 3a und 3. Platz Anja Binder 3a.
Klasse 3b:
1. Platz Paula Da Silva Moura 3b, 2. Platz Bastian Zapletal 3b und 3. Platz Ella Bauer-Mitterlehner 3b.
Klasse 4b:
1. Platz Robin Feiner 4b, 2. Platz Tobias Dittrich 4b und 3. Platz Maximilian Jarmer 4b.
Klasse 4a:
1. Platz Nils Paulhart 4a, 2. Platz Alina Antony 4a, 3. Platz Colin Mahr 4a.
Fotos: Herbert Krickl

Neuzugang im Vorstand des OV Sierndorf

Nach der traurigen Nachricht vom überraschenden Tod unseres Kam. Helmut Ernst im November 2021 versetzte den ÖKB Sierndorf - dem er seit seinem Eintritt im März 2007 angehörte - in tiefe Trauer. Seine Kamerad(in)en blicken in einem Nachruf auf die gemeinsame Zeit zurück. Kam. Ernst war seit 1. Juni 1989 in der Raiffeisenbank Stockerau, seit dem Jahr 2007 als Bankstellenleiter der Bankstelle Sierndorf, tätig. Beim ÖKB OV Sierndorf übte er die Funktion des Kassiers der Sektion Marterlkalender aus. Wir haben ihn als kompetenten, umsichtigen, korrekten und loyalen Kameraden sehr geschätzt, als Mensch halten wir seinen Humor und seine sozialen Kompetenzen in Erinnerung. Kam. Ernst hinterließ eine Lücke im ÖKB-Vorstand. Mit Dominik Fröhlich, Kamerad, Freund und langjähriger Kollege von Helmut Ernst, konnte das Amt des Kassier im Vorstand wieder besetzt werden. Fröhlich wurde kommisarisch bis zur nächsten Mitgliederversammlung zum neuen Kassier der ÖKB Sektion Marterlkalender gewählt. Er ist durch seine Tätigkeit als Bankangestellter angesichts der stetig steigenden Anforderungen in der Vereinsgebahrung und Rechnungslegung für diese Aufgabe geradezu prädestiniert. Damit ist der Vorstand nun wieder vollständig besetzt.

Helmut Ernst (†) (2.v.l.) und Dominik Fröhlich (3.v.l.) bei einer Veranstaltung des ÖKB Sierndorf im Oktober 2021.

Foto: Andreas A. Haftner

Tag der Wehrpflicht

20 Kameraden folgten der Einladung von Obmann Reinhard Graf zum „Tag der Wehrpflicht".

Normalerweise lädt die Plattform Wehrhaftes Österreich alljährlich am 20. Jänner zum „Tag der Wehrpflicht": Coronabedingt wurde die Tagung als Livestream abgehalten. Aus diesem Grund lud der OV Sierndorf zu seinem „Tag der Wehrpflicht", im Rahmen dessen Kameradin Vize-Bgm. Mag. Christina Trappmaier-Hauer die einleitenden Worte sprach. Nach der erfolgreichen Volksbefragung am 20. Jänner 2013 wurde seitens der Plattform Wehrpflicht beschlossen, ihre Aktivitäten auch nach der Entscheidung der Bevölkerung für die Beibehaltung der Wehrpflicht fortzusetzen. Ziel ist es unter anderem, das Ideal der Wehrpflicht als das effektivste Wehrsystem mit Veranstaltungen der Öffentlichkeit - insbesondere den Vertretern der Politik - zu vermitteln. Kam. Andreas Haftner referierte über das Thema Wehrpflicht und Wehrersatzdienst (Zivildienst) in Österreich". Aus Sicht von Haftner konnte festgestellt werden, dass auch bei den unter 30-jährigen die Befürworter der Wehrpflicht eine Mehrheit hatten. Ein Punkt des Referats war „Welche Auswirkungen würde die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht auf die Einrichtung des Zivildienstes haben?". Damit würden „billige" Arbeitskräfte - insbesondere bei sozialen Institutionen wie Rotes Kreuz, Spitälern, Pflege- und Altersheimen, usw. - ausfallen und diese Dienstleistungen müssten von teurerem Personal erbracht werden. Bisher hat der Wehrdienst für alle beigetragen, ein Bindeglied zwischen Heer und Nation zu schaffen. Ebenso fördert die allgemeine Wehrpflicht unbestreitbar auch den sozialen Zusammenhalt. Im Herzen Europas liegend kann Österreich auf eine lange Geschichte zurückblicken. Sie hat uns Traditionen und gemeinsame Werte gelehrt. Und sie hat uns zu einer stabilen Kulturnation gemacht. Diese Errungenschaften sind es wert, geschützt und verteidigt zu werden.

Die Kameraden des ÖKB Sierndorf stehen als zukünftige, ehemalige und aktive Soldaten aller Dienstgrade mit Überzeugung zu ihrem Gelöbnis auf die Verfassung. „Wir sind stolz auf unseren Beitrag zur Willensbildung, die bei der Volksbefragung am 20. Jänner 2013 eine klare Mehrheit zum Beibehalt der Wehrpflicht ergeben hat".

Foto: Herbert Krickl

STV STOCKERAU

Barbaramesse

Am 4. Dezember fand unter Einhaltung aller Corona-Vorschriften die Barbarafeier des StV Stockerau im Zuge einer hl. Messe statt. Obmann Ing. Gerald Maierhofer konnte um die 60 Messefeiernden begrüßen. Wir danken Pfarrer Mag. Robert Rys für den feierlich gestalteten Gottesdienst und allen Anwesenden, darunter Bgm. Mag. Andrea Völkl, die auch eine Ansprache hielt.

OV WÜRNITZ

Biberbauten- Naturschutz

Zahlreiche Bißspuren im Bezirk Korneuburg führten zur Entdeckung einige Biberbauten. Eine übergreifende Zusammenarbeit des ÖKB Würnitz und Umgebung und der Bergwacht Korneuburg umsorgt die Biberpopulation.

Kommandant Alexander Wondrak (Bergwacht) und Obm. Norbert Glasl jun.

Lerchenauer Weihnacht

ÖKB-Friedenslicht Ausgabe am Weihnachtagstag in der Lerchauer Kapelle mit Drehorgel. Sehr viele leuchtende Kinderaugen mit eigener Lampe großartiger Erfolg, neue Mitglieder angeworben. Wärmendes Getränk mit Weihnachtsbäckerei zur Verfeinerung zur Veranstaltung.

Kamerad Leonhard Prause, Obmann Norbert Glasl jun., Werkelmann Hans- Peter Henhapel und Kamerad Franz Glasl (v. l.)

Kriegsgräber besucht

Die Kameraden das Ortsverband Würnitz und Umgebung besuchten am Stefanitag, den 26. Dezember mehrere russische und deutsche Kriegsgräber, im Bezirk Korneuburg. Es wurden viele Kerzen niedergelegt und stille Andacht gehalten. Wir sind politisch neutral ,sowie unabhängig.

Am Leobendorfer Friedhof: Kam. Franz Glasl, Obm. Norbert Glasl jun. und Josef Koltai - von der russ. Förderation (v. l.)

HB Krems

OV HAITZENDORF

JHV: Obm. Felsner übergibt Führung an Günther Traxler

Der langjährige Obmann - seit 2005 - Franz Felsner gab nach 17-ähriger Tätigkeit sein Amt in jüngere Hände. Neuer Obmann wurde sein bisheriger Stellvertreter Günther Traxler. Franz Felsner bedankte sich für die gute Zusammenarbeit im Ortsverband und wünschte dem neuen Vorstand alles Gute. Er wurde zum Ehrenobmann ernannt und vom Landesverband mit dem Leistungsabzeichen ausgezeichnet.

Der neue Vorstand: Obm. Günther Traxler, Obm.Stv. Franz Felsner, Kassier Burgstaller Helmut, Kassier-Stv. Anton Felsner, SF Annemarie Troesch und SF-Stv. Marie-Theres Schuster

Ehrungen: Landesmedaille in Gold: Obm. Traxler; Landesmedaille in Silber Kassier Burgstaller; Medaille für 40-jährige Mitgliedschaft: Anton Felsner, Franz Felsner, Hubert Felsner und Josef Geier

Anton Felsner, Vzbgm.Franz Klein, Helmut Burgstaller, Bezo Haidl, Vzpräs. Johann Müller; vorne Hubert Felsner, Günther Traxler und Franz Felsner (Im Bild unten von links)

STV LANGENLOIS

Das Friedenslicht geholt

„Holen Sie sich ihr ORF-Friedenslicht nach Hause“ mit diesem Angebot traten die Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes Langenlois an die Bevölkerung und Kameraden heran.

Aus diesem Grund holte eine Abordnung unter der Führung des Obmannes Manfred Haindl, das Friedenslicht nach vorheriger Vereinbarung mit dem ORF-Redakteur Karl Trahbüchler am 24. Dezember 2021, um 08.30 Uhr vom ORF-Landesstudio in St. Pölten persönlich ab und transportierten dieses mit dem Privatauto zur Kriegergedächtniskapelle Langenlois, wo bereits Personen auf das Eintreffen warteten. In der Kriegergedächtniskapelle waren zur Friedenslichtaufstellung alle Vorkehrungen getroffen worden und daher konnte das Licht von jedermann abgeholt werden.

Diese Abholgelegenheit wurde von den Langenloisern wahrlich ausreichend den ganzen Tag über bis spät in die Nacht hinein genützt und das Friedenslicht mit nach Hause oder zu den Friedhofsgräbern gebracht. Die Dankbarkeit schlug sich auch im Inhalt der aufgestellten Spendenbox mit einem dreistelligen Geldbetrag nieder. Danke für die Spendenfreudigkeit der Langenloiserinnen und Langenloiser.

Trauer um Kameraden

Unser Kamerad und Funktionär Walter Hoidn verstarb am 13. Jänner 2022 völlig unerwartet und überraschend.

Wir verabschiedeten unseren treuen Kameraden nach der Sargwache, der feierlichen Einsegnung durch den Herrn Pfarrer und der Trauerrede unseres Obmannes in der Stadtpfarrkirche Langenlois am 24. Jänner 2022 unter großen Anteilnahme der Bevölkerung im Kreis seiner Familienangehörigen und begleiteten ihn zur Kriegergedächtniskapelle.

Am 4. Jänner 2022 wurde unser Ehrenmitglied und langjähriger Obmannstellvertreter, Gerhard Klingelhuber, im Kreise seine Angehörigen und Trauergemeinde in der Kriegergedächtniskapelle zur letzten Ruhestätte feierlich durch den Pfarrassistenten Hannes Leithner verabschiedet, nachdem vom Obmann des ÖKB-Stadtverbandes Langenlois, Manfred Haindl, die Trauerrede gehalten worden war.

Wir wollen beiden Kameraden des ÖKB-Stadtverbandes Langenlois ein ehrendes Andenken bewahren und sie so in Erinnerung behalten.

Verabschiedung des Kameraden Walter Hoidn bei der Kriegergedächtniskapelle mit der Vereinsfahne beim Abspielen des Musikstückes „Der gute Kamerad“ - links im Bild Vizepräsident Johann Müller

HB Melk

OV BLINDENMARKT

Abschied von Fahnenpatin Josefa Lienbacher

Im Jänner mussten wir Abschied von unserer Fahnenpatin Josefa „Peperl“ Lienbacher nehmen. Josefa übernahm 1972 die Patenschaft über die neue Vereinsfahne anlässlich 50 Jahre Bestandsjubiläums des ÖKB OV Blindenmarkt.

Leider war es Gottes Wille, Peperl zu sich zu berufen bevor ich mich bei Ihr für 50 Jahre Fahnenpatin und Ehrenmitglied beim ÖKB OV Blindenmarkt bedanken konnte.

OM Günter Raffetseder und Fahnenpatin Josefa Lienbacher (v. l.)

STV PÖCHLARN U. UMGEBUNG

Trauer um Obm.Stv. Fuchs

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Tod unseres Kameraden und Freundes,

dem früheren Obmann und jetzigen Obm.Stv. Georg Fuchs, der uns leider viel zu früh verlassen hat. Wir werden seiner stets gedenken. Ruhe in Frieden!

Jahreshauptversammlung

Obmann Zimmermann berichtete über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, danach folgten Wortspenden des Pöchlarner Bürgermeister Franz Heisler, dem Hrn. LAbg.a.D. Helmut Wöginger, dem Ehrenobmann Leopold Haselbeck sowie dem ÖKB LSF Hermann Reisenbichler.
Beim Totengedenken wurde man sich wieder der Lücke bewusst, die durch den Tod vom Obmann Stv. wirklicher Hofrat DI Georg Fuchs entstanden ist.
Nach dem Bericht des Kassiers und der Entlastung durch die Versammlung, auch ein besonderes Danke an die beiden Rechnungsprüfer Gerald Albrecht und Andreas Willatschek .
Bei Allfälliges gab es auch Positives zu berichten, wie zahlreiche Geburtstage von Kameraden und von unserer sehr verehrten Fahnenmutter Leopoldine Brustbauer. Auf diesem Wege noch einmal alles Gute und viel Gesundheit.
Danach wurde die neue Vorstandswahl in altbewährter Weise von Landesschriftführer Hermann Reisenbichler durchgeführt, hier mein Dank an die Kameraden Franz Hochstöger und Kameraden Karl Gschwandner die sich für Vorstandsfunktionen zur Verfügung gestellt haben.

Im Bild der neue Vorstand mit den Ehrengästen: vorne: LAbg. a. D. Helmut Wöginger, Schriftführerin Brigitte Zimmermann - sie wurde mit der Ehrenbrosche ausgezeichnet - Obmann Günther Zimmermann, LSF Hermann Reisenbichler und Kamerad Christian Schachenhofer; hinten: SF Stv. Karl Gschwandner, Kassier Andreas Mayerhofer, Bürgermeister Franz Heisler (Pöchlarn), 1.Offizier Josef Ottendorfer, Rechnungsprüfer Andreas Willatschek, Obmann Stv. Franz Hochstöger und Kassier Stv. Jakob Fuchs

OV WEITEN

Verabschiedung Pater Triebl

Obmann Martin Vogler bedankte sich im Namen des OV Weiten für die 15 Jahre seines Wirkens in der Pfarre Weiten. Der Ortsverband war mit Fahne und sechs Kameraden bei der Verabschiedung in der Kirche anwesend.

Pater Triebl und Obm. Martin Vogler (v. l.)
Foto: Friedrich Reiner

HB St. Pölten

STV TRAISMAUER

Stadtverband lädt zum Kameradschaftspreisschnapsen

Der StV Traismauer, der zu den ältesten Vereinen im unteren Traisental zählt, feierte im Jahr 2018 sein 140- jähriges Bestandsjubiläum. Coronabedingt hat es in den vergangenen Monaten zahlreiche Einschränkungen gegeben und auch der traditionelle Kameradschaftsball musste für heuer leider abgesagt werden. „Um die Kameradschaft zu fördern und auch neue Mitglieder für den Kameradschaftsbund zu begeistern, haben wir uns entschieden ein Kameradschaftsschnapsen am 1. April im Landgasthof Huber in Wagram zu organisieren.“, so Obmann Günther Schwab in seinen Ausführungen. Wenige Wochen später, am Samstag, 14. Mai, laden wir nach dem Erfolg vom Vorjahr wiederum zu einem Hendlessen ein.“ Als dritte Eigenveranstaltung in diesem Jahr lädt der Stadtverband Traismauer am Samstag, 20. August, zur feierlichen Segnung des ´Haus der Kameradschaft´ ein. Insgesamt wurden rund 480 unentgeltliche Arbeitsstunden von den ÖKB- Mitgliedern aufgewandt um das Projekt „Haus der Kameradschaft“ des Stadtverbandes Traismauer realisieren zu können. Bei der Aktion „Essen auf Räder“ im Gemeindegebiet von Traismauer ist der Kameradschaftsbund ebenfalls seit einem halben Jahr sehr engagiert im Einsatz. Jede vierte Woche (rund 1x pro Monat) stellt der ÖKB ein Fahrerteam und bringt rund 35 Mahlzeiten jeweils an den sogenannten „Werktagen“ zur Verteilung. Coronabedingt wurde das Vereinsleben in den vergangenen Monaten auf ein Mindestmaß zurückgefahren. Dennoch konnten einige Sitzungen samt Ehrungen als auch mehrere Gratulationen zu runden Geburtstagen - zB Kamerad Adolf Blauensteiner zum 80er - durchgeführt werden.

Mehrere Kameraden sind seit 50 Jahren aktive Vereinsmitglieder, dafür wurde ihnen eine Ehrung zuteil und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Im Bild (v. l.) Obm.Stv. Josef Havlik, Franz Pichler, Leopold Drescher und Obmann Günther Schwab.

HB Tulln

OV ABSDORF

Generalversammlung 2021

Unter Einhaltung der Covid-19 Bestimmung fand am 3. Oktober im Vereinsgasthaus Hochreiter – Liebhart die heurige Generalversammlung des OV Absdorf statt.
Trotz Corona, Erntedankfest und Hauptlesezeit bei den Weinbauern, konnte Obmann Helmut Dollinger neben Bürgermeister Franz Dam, KR Roland Mo-

Fähnrich Josef Oberndorfer feierte seinen 70. Geburtstag

Obmann-Stv. Erwin Braun (l.) und Obmann Josef Popp (r.) gratulierten im Namen der Kameraden des OV Grafenwörth.
Sie bedankten sich für seine Zuverlässigkeit bei Ausrückungen in dieser fordernden Zeit und überreichten eine kleine Aufmerksamkeit.

ser, EHBO Franz Bobak und EHSFin Eva Bobak 32 Mitglieder des Ortsverbandes begrüßen.
Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Kamerad Ernst Dospel jun. und Kamerad Gerhard Muhm für 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.
Nach dem Punkt Allgemeines und der Schließung der Sitzung gab es zum Ausklang für die Kameradeninnen und Kameraden noch Würstel und ein Gläschen Wein.

Bild oben: Bürgermeister Dir. Franz Dam, Obmann Helmut Dollinger, Kamerad Ing. Gerhard Muhm, Ehren- Hauptbezirksobmann Franz Bobak, Obmann-Stellvertreter Franz Mayer und Ehrenmitglied Pfarrer KR Roland Moser.
Bild unten: die Teilnehmer an der GV

OV GÖSING-STETTENHOF

Ein bisschen Frieden

Zum ersten Mal hat der OV Gösing-Stettenhof das Friedenslicht zum Abholen in der Kapelle in Stettenhof organisiert. Die letzte Etappe dieser Friedensbotschaft war: Bahnhof Tulln – Pfarrkirche Gösing – Kapelle Stettenhof. Danke auch an Pfarrgemeinderat Franz Berger der uns tatkräftig unterstützt hat.
Eigentlich war es eine Aktion, die sich ganz spontan entwickelt hat. Ausgelöst durch einen etwas „anders" verstandenen Schlusssatz in unserem Artikel in der Felser Gemeindezeitung über die Neuvergoldung der Gedenktafel in Stettenhof. Am Ende stand die Frage: „WANN ist das Friedenslicht zum Abholen?"
Die Überraschung bei den Teilnehmern der am Heiligen Abend stattgefundenen Andacht vor der Kapelle war groß, dass es geklappt hat.
Ein wenig Arbeit, große Freude. Es sind manchmal auch Kleinigkeiten die berühren können. Eine ganz kleine Portion Frieden eben.

HB Waidhofen

OV DIETMANNS

Ausgabe des Friedenslichtes

Am 24. Dezember wurde in der Zeit von 10:00 bis 12:00 Uhr für die Bevölkerung von Dietmanns und Umgebung das Friedenslicht vom ÖKB Dietmanns bereitgestellt.

Bernd Wesely, Karl Brunner, Dietmar Zwerina, Eleonore Brunner und Ing. Bernd Wesely jun. (v. l.)

Friedenslicht am Predigtstuhl

Am 24. Dezember brachten Kameraden des OV Dietmanns das Friedenslicht aus Bethlehem zum Predigtstuhl, der höchsten Erhebung im Bezirk Waidhofen/Th.

Sport

Aus den Orts- und Stadtverbänden

Kassier Gottfried Helfer Sen., Kassier Stv. Karl Lendl, Obmann Reinhard Graf, Corinna Trettenhahn, Bgm. Ernst Kreuzinger und Sektionsleiter Dart's Thomas Trettenhahn

Sierndorf: Sektion Darts

Nach mehrwöchiger Abstinenz meldete sich die Sierndorfer Dart's Sektion zurück und informierte in einer Vorstandssitzung am 19.02.2022, Obmann Reinhard Graf, Gottfried Helfer Sen., Karl Lendl, Bürgermeister Ernst Kreuzinger und Manfred Kittinger, über die letzten Wochen des Sektionsgeschehens der Sektion Dart's. Bürgermeister Ernst Kreuzinger und Reinhard Graf, gratulierten Sektionsleiter Thomas Trettenhahn, zu einem Mitgliederstand per 19.02.2022, von 32 Sektionsmitgliedern und einer 15-jährigen Spielerin.
Ebenso zeigten sie sich erstaunt über die Leistungen im Niederösterreichischen Steel Darts Sportverband der ÖKB Mannschaften IronBoyz und Checker, welche nach sieben Spielrunden den zweiten und vierten Tabellenplatz in der Regionalliga Nord erkämpfen konnten. Acht Spiele sind noch verbleibend bis Saisonende und Sektionsleiter Trettenhahn zeigt sich positiv und optimistisch mit beiden Mannschaften unter den Top 3 das Saisonende mit Ende Mai für den ÖKB Ortsverband Sierndorf entscheiden zu können. Aktuelle Infos können auch auf der sektionseigenen Homepage *www.okbdarts.webnode.at* abgerufen werden.

NÖKB-Uhren

NÖKB-Straßberger-Quarzuhr bicolor, Lünette und Krone vergoldet, spritzwasserfest, mit Datumsanzeige, Lederband schwarz, mit NÖKB-Logo bunt am Zifferblatt + Gravur am Gehäusedeckel inklusive, 2 Jahre Gewährleistung
€ 79,00

NÖKB-Straßberger-Quarzuhr Edelstahl, spritzwasserfest, mit Datumsanzeige, Lederband schwarz, mit NÖKB-Logo bunt am Zifferblatt + Gravur am Gehäusedeckel inklusive, 2 Jahre Gewährleistung
€ 59,00

NÖKB-Straßberger-Quarzuhr Edelstahl, Lünette und Krone schwarz beschichtet, spritzwasserfest, mit Datumsanzeige, Lederband schwarz, mit NÖKB-Logo bunt am Zifferblatt + Gravur am Gehäusedeckel inklusive, 2 Jahre Gewährleistung
€ 69,00

STRASSBERGER
UHREN. SCHMUCK. OPTIK. HÖRGERÄTE. HORN

BESTELLUNGEN AN:
Firma Straßberger
3580 Horn • Pfarrgasse 3-5
T 02982/ 2421• firma@strassberger.at

Bild: © Reinhard Podolsky

„Carmen“ auf der Burg Gars: 10 Prozent Preisermäßigung für ÖKB-Mitglieder

Von 14. Juli bis 6. August 2022 steht die Naturkulisse der Burg Gars am Kamp ganz im Zeichen der fesselnden Geschichte der selbstbestimmten Schmugglerin Carmen und des pflichtbewussten Soldaten Don José, eine Geschichte von Leidenschaft bis in den Tod.

In keiner anderen Oper wird die Unvereinbarkeit von Liebe und Freiheit so eindrucksvoll und leidenschaftlich gezeichnet wie in Georges Bizets Opernmeisterwerk. Die Habanera der Carmen oder das Torerolied des Escamillo zählen zu den bekanntesten Melodien der Musikgeschichte.
Intendant Johannes Wildner bleibt damit auch 2022 seiner Linie treu und zeigt Oper in ihrer mitreißendsten Form, gepaart mit großen Stimmen, die unverstärkt präsentiert werden.
Mit seiner Oper CARMEN schuf Georges Bizet in mehrerlei Hinsicht eine Grenzüberschreitung: Eine skandalöse Frauenfigur wie die temperamentvolle Zigeunerin, die ihre Freiheit um jeden Preis verteidigt und mit der Liebe der Männer nur spielt, hatte man bis 1875 in einer Oper noch nicht erlebt.
Carmen repräsentiert eine klar sinnliche Position, sie geht Beziehungen nur auf Basis von Unabhängigkeit und Gleichberechtigung ein – ein eindeutiger Widerspruch zur bürgerlichen Moral der damaligen Zeit. Das dargestellte Milieu von Arbeitern und Kleinkriminellen brachte aber auch insgesamt völlig neue soziale Schichten auf die ehrwürdige Opernbühne.
Nähere Infos finden Sie unter *www.operburggars.at*

Bild: © Aleksandar Kujučev

Ljubica Vraneš wird heuer in Gars als Carmen zu sehen sein.

Für ÖKB-Mitglieder gibt es 10 Prozent Preisnachlass (Stichwort „ÖKB“)

Impressum:
Herausgeber: Österr. Kameradschaftsbund - Landesverband NÖ,
Präsident SR Josef Pfleger, 3100 St. Pölten, Ferstlergasse 8/3
Tel.: 02742/23323, E-Mail: *noe@kameradschaftsbund.at*
Medieninhaber, Verleger, Gestaltung & Werbeannahme: Werbeagentur Martin Pfleger, 3580 Horn, Hangsiedlung 7, Tel.: 0699/18 213 107, *landeszeitung@noekb.at*
Redaktion: LV Martin Pfleger (CR) *landeszeitung@noekb.at*, Josef Pfleger
Titelfoto: Ist Atomkrieg in Europa möglich? / J. Pfleger
Fotos, wenn nicht namentlich genannt: M. Pfleger, J. Pfleger, Winter, Heigl, v. Kameraden zVg
Druck: F. Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn, Wiener Straße 80

P.b.b. / 13Z039569M / NÖKB, Ferstlergasse 8/3, 3100 St. Pölten